

JAHRESHEFT

2023/2024

*Jahresheft der Sektion Tutzing
des Deutschen Alpenvereins*



4

VORWORT DES VORSTANDS

7

TUTZINGER HÜTTE

12

WEGE

14

JUGEND & FAMILIE

16

KLIMA & UMWELT

20

AUS DEN ORTSGRUPPEN

28

KREUZAUFSSTELLUNG



Gemütlicher Anstieg über den Griesgletscher auf der Tour de Soleil
siehe Bericht S. 50. Foto: Philippe Steinmayr

Inhaltsverzeichnis

34

BERICHTE WINTERTOUREN

56

BERICHTE SOMMERTOUREN

84

KONTAKT ZUR SEKTION

86

GEBÜHREN

88

MITGLIEDER

92

TOURENPROGRAMME

98

IMPRESSUM



Vorwort des Vorstands

Liebe Mitglieder der DAV-Sektion Tutzing,

wieder neigt sich ein ereignisreiches Sektionsjahr dem Ende zu. Und so freut es mich, Ihnen unseren Jahresrückblick in Form vielfältiger Berichte sowie das reichhaltige Kurs- und **Tourenprogramm für 2024** präsentieren zu können. Letzteres finden Sie in jeweils aktualisierter Form auch **auf unserer neuen Website**. Wir verdanken dieses schöne Jahresheft wieder zahlreichen Autorinnen und Fotografen aus unserer Sektion sowie Konrad Kürzinger und Philippe Steinmayr, die in Redaktion und Layout sehr viel Zeit investiert haben.

Lassen Sie mich Ihnen einen Überblick über das vergangene Jahr und einen Ausblick auf das kommende geben.

Besonders hervorheben möchte ich die grundlegende Sanierung unserer beiden **Trinkwasserbrunnen** an der Tutzinger Hütte, ein Projekt, das nach über 40 Jahren notwendig wurde. Somit können wir auch in Zukunft eine sichere Wasserversorgung gewährleisten. Im Bereich des **Brandschutzes** haben wir ebenfalls wichtige Fortschritte gemacht und unser System im Haupthaus auf den neuesten Stand gebracht. In 2024 wird auch die Hausstattalm brandschutzmäßig ertüchtigt. Dies unterstreicht, wie ernst wir die Sicherheit auf der Tutzinger Hütte nehmen.

Leider blieb auch unser Verein nicht von den Naturgewalten verschont. Das **Unwetter** am 26. August 2023 hat die Region um Benediktbeuern und so auch unsere

Hütte hart getroffen. Doch dank der schnellen Reaktion und des handwerklichen Geschicks unseres Wegewarts und Dachdeckers Max Lantenhammer konnten die Schäden am Dach schnell behoben werden. Das Hütten-Team hat eine großartige Arbeit geleistet, um alles wieder auf Vordermann zu bringen, und unsere Handwerker haben in kürzester Zeit die entstandenen Schäden behoben.

Ich freue mich, Matthias Ruile als unseren neuen **Hüttenreferenten** willkommen zu heißen. Ab der Mitgliederversammlung 2024 wird er das Amt von Michael Holzer übernehmen. Michael hat nicht nur als Architekt die Tutzinger Hütte und die Hausstattalm geplant und erstellt, sondern sich auch in vielen Jahren aktiver Arbeit um die Sektion verdient gemacht. Er wird Matthias und die Sektion auch weiterhin beratend zur Seite stehen. Vielen Dank, Michael, für Dein großartiges Engagement!

Auch im kommenden Jahr stehen an der Hütte viele Arbeiten an. Beispielsweise wird im Gastraum die Akustik verbessert, es gibt diverse Malerarbeiten, an verschiedenen Stellen muss der Boden ausgebessert werden, und es geht um eine Erweiterung des Energieraums. Allem voran steht wie schon in den letzten Jahren der Versuch, die Hütte energieeffizient zu gestalten.

Zur **Verbesserung der Energieeffizienz** der Tutzinger

Tobias Heß
1. Vorsitzender



Hütte liegt uns seit kurzem auch eine Bachelorarbeit vor, deren Ergebnisse in die zukünftige Planung einfließen werden. Dies ist ein wichtiger Schritt, um unsere Hütte zukunftsfähig zu machen.

Nach eingehender Diskussion haben wir uns schweren Herzens und mit Blick auf unsere Bemühungen um Klimaneutralität für eine Änderung der **Öffnungszeiten der Hütte** entschieden. Die niedrigen Besucherzahlen und der hohe Energieverbrauch haben uns dazu bewogen, die Tutzinger Hütte künftig zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen zu halten. Dies ist auch eine Maßnahme zur Sicherung der Zukunft unserer Hütte.

Veränderungen gibt es auch im Vorstand: Konrad Kürzinger wird sich als **Schriftführer** verabschieden. Er war viele Jahre ein aktives und entlastendes Mitglied im Vorstand, sowohl organisatorisch als auch in der Arbeit auf der Hütte. Ein besonderes Dankeschön an Konrad für seinen unermüdlichen Einsatz! Er hat mir in den vergangenen Jahren sehr viel Arbeit abgenommen. Seit kurzem steht eine Kandidatin zu seiner Nachfolge bereit. Bis zur Mitgliederversammlung 2024 und der dorthin Neuwahl, wird Konrad Kürzinger selbstverständlich weiter der Sektion zur Verfügung stehen. Doch Konrad ist nicht nur Schriftführer, er ist auch **Kläranlagenreferent**. Auch für diese Position steht eine Nachfolge bereit.

Der Bereich der **Familien- und Jugendarbeit** bekommt neuen Schwung. Mit Marco Säuberlich, Gabi Hofmann, Michael Huber und Bastian Scheithauer haben wir engagierte Mitglieder gefunden, die sich aktiv in die Gestaltung und Koordination neuer Gruppen und Projekte einbringen. Marco Säuberlich treibt hier verschiedenste Projekte voran. Von seiner Klettergruppe für junge Erwachsene, über die Koordination der einzelnen Gruppen bis hin zu Veranstaltungen für die Jugend. Er ist Vertreter der Jugend und Mitglied des Vorstandes der Sektion. Gabi Hofmann baut eine neue Kinderklettergruppe auf, und Michael Huber und Bastian Scheithauer engagieren sich als Familiengruppenleiter. Es freut mich sehr zu sehen, wie die Jugendarbeit der Sektion wächst.

Ein ganz besonderes Ereignis war im Juli die Errichtung des **neuen Gipfelkreuzes auf der Benediktenwand** durch Bergwacht und Feuerwehr von Benediktbeuern, wozu auch die Sektion Tutzing einen kleinen Beitrag leisten konnte. Sehen Sie dazu weiter hinten in diesem Heft Bilder des bekannten Bergfotografen Bernd Ritschel.

Zum seit zwei Jahren geplanten „MTB-Shared-Trail“ Kohlstattalm-Warmbad hat sich nach zwei Begehungen herauskristallisiert, dass ein eigens ausgewiesener Trail nicht mit vertretbarem Aufwand umsetzbar ist. Sowohl Wanderer also auch Mountainbiker sind aus der

Natur und den Alpen nicht mehr wegzudenken. Sie vereint der Gedanke und der Wunsch, die Natur zu genießen. Wenn man aufeinander Rücksicht nimmt, sollte das auch gemeinsam möglich sein.

Auch im Bereich der **Wegepflege** konnten wir Erfolge verzeichnen. Zur Erhaltung unseres 140 km langen Wegenetzes, hat unser Wegewart Max Lantenhammer zusammen mit unserem zweiten Wegewart Bernd Ritschel dieses Jahr neben vielen kleinen Einsätzen, das Jochbergprojekt erfolgreich abgeschlossen. Außerdem hat die Versicherungskammer Bayern, ein Sponsor des DAV-Wegebau, dieses Jahr Verstärkung durch ihre Trainees geschickt. Zusammen mit dem Wegewart Max Lantenhammer und weiteren Helfern der Sektion jede Menge Schotter „am Elend“ verarbeitet. Dabei wurde den Trainees der Wegebau näher gebracht, und sie gewannen auch Einblicke in das Leben auf der Hütte.

Wir haben gemeinsam viel erreicht. Und das wäre ohne die tatkräftige Unterstützung unserer zahlreichen Helferinnen und Helfer, Referenten, Trainer, Vorstandsmitglieder, des Hütten-Teams und aller weiteren Unterstützer nicht möglich gewesen. **Ein herzliches Dankeschön** an jeden Einzelnen von Euch! Bedanken möchte ich mich auch bei unseren externen Partnern, insbesondere bei unseren hochflexiblen Handwerkern aus der Region sowie bei unseren Nachbarn vom Staatsforst und bei der Bergwacht.

Um auch hier unseren Beitrag zur Klimaneutralität zu leisten, werden wir in Zukunft verstärkt auf **digitale Kommunikation** setzen. Ich bitte alle Mitglieder, die digital erreichbar sind, sich für den Empfang von Einladungen und Informationen per E-Mail unter info@dav-tutzing.de zu melden. Auch das Jahresheft ist digital verfügbar. Bitte geben Sie Bescheid, wenn wir es digital an Sie verschicken dürfen.

Zum Schluss noch ein wichtiger Aufruf: Unsere Sektion wie auch der ganze Alpenverein ist ohne **ehrenamtliches Engagement** nicht überlebensfähig. Wir sind jederzeit und in vielen Bereichen an neuen Ehrenamtlichen interessiert. Insbesondere sind wir aktuell auf der Suche nach einer neuen **Schatzmeisterin** oder einem neuen Schatzmeister. Wenn Sie sich vorstellen können, diese verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen, bitten wir Sie um Ihre Kontaktaufnahme.

Ich freue mich auf das kommende Jahr in unserer schönen Sektion Tutzing und danke Ihnen für Ihr Vertrauen. Im Namen der gesamten Vorstandschaft wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen des Jahreshefts 2023/24 und für das Bergjahr 2024 erlebnisreiche und unfallfreie Touren.

Tobias Heß, 1. Vorsitzender



Bericht des Hüttenreferenten

Übernachtungen: Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde mit 10.176(!) Übernachtungen ein neuer Rekord erzielt. Dafür mein aufrichtiger Dank und meine Anerkennung an das Hüttenteam! Für die Sektion sind aus wirtschaftlichen Gründen (Sanierungsmaßnahmen wie unten aufgezählt) derartige Übernachtungszahlen mehr als erfreulich.

Tagesgäste: ca. 9.000, also etwa so viel wie im Vorjahr.

Dem Hüttenteam für 2023 ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Das Team bestand im Jahr 2023 aus den 3 Pächtern/ Pächterinnen, aus fünf fest angestellten Mitarbeitern sowie mehreren temporären Aushilfen. Insgesamt

herrschte im Hüttenteam wieder eine super Stimmung und alle Mitarbeiter harmonisierten sehr gut miteinander. Aus der Sicht des Hüttenteams gab es 2023 als Besonderheit die Aufstellung des Gipfelkreuzes auf der Benediktenwand mit dessen Einweihung, zu der ca. 400 Besucher kamen. In Erinnerung bleiben wird auch die Sanierung der Brunnen und das Hagelunwetter. Mit Respekt und Anerkennung wurde auch zur Kenntnis genommen, dass ehemalige Mitarbeiter des Hüttenteams die Tölzer Hütte am Schafreuter übernommen haben.

Soweit in gewohnter Form und mit nüchternen Zahlen das vergangene Jahr.

Doch ganz so nüchtern und routinemäßig ist 2023 nicht

Nach der Bergmesse: Hüttenteam mit den 3 Wirtsleuten, 5 Angestellten und 8 weiteren Helfern





Tutzinger Hütte vor Benediktenwand an einem Abend im Mai. Foto: T. Jauernig

verlaufen. Auch im vergangenen Geschäftsjahr wurden wieder Unterhalts- und Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt, die stichpunktartig aufgeführt seien:

- Sanierung der beiden Trinkwasser-Brunnen, siehe dazu gesonderter Bericht.
- Wartungen und Reparaturen an der Gebäudetechnik allgemein.
- Wartungen und Reparaturen in den Gebäuden allgemein, z.B. Verbesserung des Brandschutzes im Haupthaus.

Durch das allbekannte Hagelunwetter entstanden am Hüttendach mehrere undichte Stellen (Ursache: durch den Hagel sind gelötete Stellen aufgesprungen), die zu

Wasserschäden im Gebäude führten. Die Undichtigkeiten beim Blechdach wurden sofort durch unser Mitglied Max Lantenhammer beseitigt (Versicherungsschaden).

Für 2024 sind folgende größere Maßnahmen geplant:

- Raumakustische Maßnahmen in den Gasträumen.
- Umbau Waschraum Herren / Raumtausch mit Dachgaube.
- Einbau Rauchmelder-gesteuerter Türschließer bei den Brandschutztüren in der Hausstattalm.
- PV-Anlage mit dazugehöriger Technik für die Hausstattalm zur weiteren Einsparung von Gas (zumindest Planung + Zuschussanträge).



Matthias Ruile
Unser neuer Hüttenwart

- Sanierung der Dachdecken im Bereich der Wassereintritte, die durch den Hagel verursacht wurden (Versicherungsschaden).
- Malerarbeiten, z.B. Renovierungsanstriche von Fensterläden sowie von Wand- und Deckenflächen.
- Erneuerung von Bodenbelägen im Obergeschoß der Tutzinger Hütte.
- Fliesenverfugungen überprüfen und nach Erfordernis nachbessern.
- Sanierung Fenster Personalräume.
- Fenstererneuerung im sogenannten Hundezimmer.
- Überarbeitung der Gasträumeinrichtungen (Bänke, Thekenbereich).
- Terrassenbelag teilerneuern.

Danksagungen: Allen Helfern, die auch 2023 wieder Zeit für den Unterhalt unserer Hütte mit ihren Anlagen geopfert haben, sei hier herzlich Dank gesagt.

An dieser Stelle will ich mich auch bei den beauftragten Firmen Sepp Danner, Bernd Förster, Benedikt Geiger und Max Lantenhammer bedanken, die notwendige Arbeiten fachgerecht, zuverlässig und schnell erledigt haben. Nicht vergessen möchte ich den Seilbahnwart Florian Jauernig (Sohn unseres Hüttenwirts), der sich um die „Lebensader“ Materialeilbahn gekümmert hat.

Da dies mein letzter Bericht als Hüttenwart ist, möchte ich auch allen Danke sagen, die mich mit meinen Anliegen in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten unterstützt haben. Lasst diese Unterstützung bitte auch meinem Nachfolger zukommen.

Nachfolger: Der neue Hüttenwart heißt Matthias Ruile und kommt aus Diemendorf bei Tutzing. Er ist 40 Jahre jung, ledig, von Beruf Bautechniker sowie Maurer- und Betonbaumeister und tritt nach der Mitgliederversammlung 2024 sein Amt an. Matthias Ruile ist beim Landkreis Weilheim beschäftigt und dort für den Unterhalt kreiseigener Gebäude zuständig. Damit ist er für das Amt des Hüttenwerts geradezu prädestiniert. Um den Einstieg zu erleichtern, werde ich ihm noch das ganze Jahr 2024 beratend und unterstützend beistehen. Ende 2024 vollende ich dann die 25-jährige Tätigkeit als Hüttenwart. Damit wird es auch Zeit zu gehen!

Rückblick: Über viele Jahrzehnte hat die Ortsgruppe Kochel den Hüttenwart gestellt und dieses Amt auch erfolgreich ausgefüllt. (Fred Huhn, Günther Stingl, Michael Holzer). Mit mir endet nun 2024 diese Serie. Wenn man aber als Architekt Gebäude plant und erstellt, bleibt man ihnen ein Leben lang verbunden. So bleibe ich auch nach meinem aktiven Ausscheiden als Hüttenwart der Tutzinger Hütte, der Hausstattalm und der Kapelle aufs engste verbunden.

Abschließend wünsche ich allen Mitgliedern ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2024

Euer scheidender Hüttenwart
Michael Holzer

Sanierung der Trinkwasserbrunnen

Wasser ist auch für Berghütten ein Lebenselixier. Leider wird es mit den zunehmend trockener werdenden Sommern mancherorts knapp. Der Tutzinger Hütte jedoch steht nach wie vor genügend Wasser in guter Qualität zur Verfügung. Dies ist nicht zuletzt den beiden zwischen Hütte und Benediktenwand liegenden Brunnen zu verdanken, die 1982 nach mehreren Jahren der Exploration, der Bohrungen und des Baus in Betrieb genommen wurden. Seitdem tun sie ohne größere Instandhaltungsarbeiten ihren Dienst.

Damit das so bleibt, haben wir die jeweils ca. 20 m tiefen Brunnen im Juli 2023 von der Firma Etschel Brunnenservice GmbH grundlegend sanieren lassen. Dabei wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

- Austausch der in 41 Jahren stark korrodierten Unterwasserpumpen gegen neue, energieeffiziente Pumpen und Erneuerung der Steigleitungen
- Mit Hilfe eines speziellen Verfahrens (Druckwellenimpulse mit Wasserhochdruck) Ablagerungen in den Filterrohren beseitigt und Filterschlitze wieder durchgängig gemacht. Die dafür benötigten schweren Geräte wurden mit dem Hubschrauber heraufgeflogen.
- Größere Mengen Sand und Schlamm aus dem unteren Brunnenbereich ausgetragen
- Sandstrahlung und Neulackierung der Brunnenköpfe
- Reinigung der Brunnenstube (begehbarer, ca. 2,5 m hoher Raum über dem Brunnenkopf, aber unter der Erde, der einige Technik enthält)

Die Arbeiten verliefen ohne besondere technische Schwierigkeiten. Das Gesamtergebnis ist recht



Ausgebaute Pumpe und alte Steigrohre: Es war höchste Zeit!

erfreulich: Die Förderleistung der Brunnen konnte um 14% bzw. 31% gesteigert werden.

Die Brunnen sind aber nur ein Teil der Trinkwasserversorgung der Tutzinger Hütte. Von den Brunnen wird das Wasser in den Hochbehälter am Westaufstieg zur Benewand gepumpt, von wo aus es zur Hütte hinunterfließt. Die Leitungen zum und vom Hochbehälter wurden 2019 komplett erneuert. In der Hütte durchläuft das Wasser noch zwei Reinigungsstufen, ehe es keimfrei aus den Wasserhähnen kommt. Die Wasserqualität wird einmal im Jahr von einem zertifizierten Labor analysiert und unterliegt der Aufsicht des Gesundheitsamts.

Bei der Brunnenregenerierung gab es auf der Kostenseite ein unangenehmes Nachspiel: Der Rechnungsbetrag war um 45% höher als der Kostenvorschlag. Nach Zuziehung eines Fachanwalts verzichteten wir zwar auf den Klageweg, konnten die Kostenmehrung aber dennoch etwas senken.

Text und Foto: Konrad Kürzinger

Berggottesdienst

Nachdem wir 2022 aufgrund des schlechten Wetters die Bergmesse absagen mussten, hatten wir heuer wieder Glück und perfekte Bedingungen. Um im Rhythmus zu bleiben, war der Gottesdienst wie 2021 wieder evangelisch.

Die Tutzinger Pfarrerin Beate Frankenberger war verhindert und wurde vom Dekan Jörg Hammerbacher aus Weilheim vertreten.

Wie schon in den Jahren zuvor nahmen wir wieder die zuverlässigen Dienste des Traubinger Reiseservice in Anspruch, dessen Fahrer Andreas Schuster die nicht einfache zu fahrende Strecke schon kennt und sicher beherrscht. Wir starteten wieder um 7:30 Uhr am Gymnasium in Tutzing und nahmen unterwegs weitere Fahrgäste auf. Um ca. 9 Uhr erreichten wir die Talstation der Materialseilbahn der Tutzinger Hütte. Von hier aus konnte jeder gemütlich sein Tempo gehen, da der Gottesdienst erst um 11 Uhr beginnen sollte.

Es wurde tatsächlich aber noch etwas später, da Herr Hammerbacher mit dem MTB zur Tutzinger Hütte fahren wollte und sich auf einen Track auf seinem Navi verlassen hatte. Der dirigierte ihn zum Telegrafenhang, was mit dem Rad natürlich nicht zu bewältigen ist. Herr Hammerbacher versteckte schließlich sein Gefährt im Wald und ging zu Fuß weiter. So kam er kurz nach 11 Uhr an der Hütte an.

Dekan Hammerbach und die
Stub'n-Musi beim Gottesdienst

Mit etwas Verspätung und einem noch schwitzenden Pfarrer konnte der Gottesdienst beginnen, begleitet von der neu zusammengestellten Stub'n-Musi aus Walchensee. Die Musi, bestehend aus zwei Trompeten, Ziach, Harfe und Bassgeige, spielte auch nach dem Gottesdienst auf der Terrasse auf und begeisterte die anwesenden Gäste.

Von unserem Hüttenteam wurden wir wieder ausgezeichnet bewirtet, was auch den Kommentaren der Gäste zu entnehmen war. Wir wären gerne noch länger sitzen geblieben, aber für 15 Uhr war die Rückfahrt mit dem Bus geplant.

Herr Schuster brachte uns wieder gesund nach Hause, und so konnten wir auf einen sehr schönen, gelungenen Tag auf unserer Tutzinger Hütte zurückblicken.

Text & Foto: Hardy Geissler



Bericht des Wegereferenten

Nach der großen Sanierung des **Jochbergwegs** im Vorjahr waren dort 2023 noch eine Reihe abschließender Arbeiten nötig. Wie sich im Laufe des Jahres zeigte, werden einige Abschnitte, die abgesperrt wurden, von den Wanderern immer noch begangen und teilweise sogar wieder geöffnet. Wanderer verfehlen dadurch den neuen Weg. Deshalb wurde unter anderem die Wegmarkierung überarbeitet. Nun hoffen wir, dass auf diesem von jährlich ca. 100.000 Menschen begangenen Weg wieder für einige Jahre Ruhe einkehrt.

Ende Juni 2023 waren ein Dutzend **Trainees der Versicherungskammer Bayern** (VKB, Sponsor der DAV-Wegearbeit) zwei Tage auf der Tutzinger Hütte und halfen bei der **Wegesanie rung**. Dabei wurden im **Serpentinenweg** zur Hütte Auskehren (Rinnen zur Wasserableitung) instandgesetzt und Rundhölzer erneuert. Der größte Teil der Truppe arbeitete am Weg 456 oberhalb des Lainbachs im Bereich „**Elend**“. Auch dort wurden Auskehren ausgebessert und neu angelegt. Vor allem aber galt es, groben, kantigen Schotter per Schubkarren zu einer Hangrutschstelle zu bringen und dort hinunter

zu kippen, um den Hang zu stabilisieren. Bei einem ähnlichen Hangrutsch im gleichen Wegabschnitt wurde diese Methode vor einigen Jahren schon erfolgreich eingesetzt.

Den Trainees hat es offenbar Spaß gemacht und sie hatten nach ihrem Einsatz noch das Glück, unter der Benewand etliche Steinböcke aus nächster Nähe beobachten zu können.

Unterstützt haben mich bei dieser Aktion zwei Mitarbeiter der DAV-Bundesgeschäftsstelle und seitens der Sektion Bernd Ritschel, Wolfgang Pieper, Friedemann Krause und Konrad Kürzinger. Großer Dank an Alle für diese gelungene Aktion!

Da von den bereitgestellten 18 Tonnen Schotter nur ein geringer Teil per Hand verfrachtet werden konnte, arbeiteten Wolfgang und ich noch 1½ Tage mit einem Radlader nach.

Schon vor zwei Jahren war vom DAV-Hauptverein für das Projekt „**Shared Trails**“ (exemplarische Wege, die von Berggradlern und Wanderern gemeinsam genutzt werden), der Weg zwischen Kohlstattalm und Warmbad ins Auge gefasst worden. Seitens der Sektion Tut-



Trainees beim Schotterschaufeln.
Foto: Madeline Böse/DAV

zing haben wir schon früh signalisiert, dass wir keine personellen und finanziellen Ressourcen in dieses Projekt stecken können. Daraufhin hatte sich die Sektion Tölz bereit erklärt, einen großen Teil der Arbeit zu übernehmen. Bei einer zweiten Begehung im August, an der von unserer Seite J. Paulin, F. Krause und ich teilnahmen, wurde klar, dass die Wege zunächst aufwendig saniert werden müssten und überdies die für Mountainbiker attraktiven Trails nicht auf, sondern neben den bestehenden Wegen verlaufen würden. Damit aber sind die Staatsforsten nicht einverstanden. Beim derzeitigen Stand stellt sich also ein solches Projekt in unserem Gebiet als recht problematisch dar. Die Essenz ist, dass alle Wege von Bikern und Wanderern gemeinsam und in wechselseitiger Rücksichtnahme benutzt werden sollen.

Für das kommende Jahr 2024 steht wieder ein Projekt an: Der Weg 455 zur Tutzinger Hütte ist im Bereich der „Klausen“ stark beschädigt und muss von einer Wegebaufirma repariert werden. Es bleibt also viel zu tun!

Bei der Vorstandschaft der Sektion, und den Wegepaten, die die ihnen zugeordneten Wege kontrollieren und kleinere Pflegemaßnahmen durchgeführt haben, möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

Max Lantenhammer, Wegewart



Bild oben: F. Krause (l) und Trainees beim Einbau von Rundhölzern. Foto: Konrad Kürzinger
 Bild unten: Die Trainees und einige Betreuer, rechts: Max Lantenhammer. Foto: Madeline Böse/DAV

Jugend und Familie

Ich freue mich sehr, dass unsere Sektion in den letzten zwei Jahren in Hinblick auf Jugend und Familie stark gewachsen ist. Das Programm wird vielfältiger, die aktiven Mitglieder werden mehr.

Die seit vorletztem Jahr von mir gegründete Klettergruppe für Jugendliche und junge Erwachsene trägt den schönen Namen „Eiskalte Händchen“ und hat-

te dieses Jahr viele schöne gemeinsame Ausflüge, sowohl in unsere heimischen Mittelgebirge und die bayerischen Voralpen, aber auch ins nahe gelegene südliche Ausland. Neue Mitglieder lernten das Klettern und eingeseessene Kletterfans konnten ihre Fähigkeiten verbessern. Besonders schön für mich ist das Feedback der Teilnehmer, die an den Ausflügen teilgenommen haben. Danke Euch dafür!



Erfolgreiche Überschreitung des Blankensteins über den direkten Ostgrat.
V.l.: Dominic Knoblauch, Marco Säuberlich, Bikram Agrawalla.



Ergebnis des zweiten Arbeitseinsatzes der Jugendgruppe in 2023. Neue Griffe für die Boulderwand an der Hausstattalm und Holzplattformen als Standplätze zu Übungszwecken für die Klettergruppe.
Foto: Marco Säuberlich

Ergänzend dazu wurde dieses Jahr auch eine Klettergruppe für unsere Kleinen ins Leben gerufen. Gabi Hoffmann freut sich über alle Kinder zwischen 7-10 Jahren, die gerne Spaß an Bewegung und der Entdeckung neuer Freundschaften haben.

Falls ihr nicht die größten Klettermaxen seid, jedoch trotzdem gerne an Familienaktivitäten teilnehmen wollt, ist unsere Familiengruppe vielleicht das Richtige für Euch. Mit großer Motivation haben dieses Jahr Bastian Scheithauer und Michael Huber als unsere neuen Familiengruppenleiter allerhand Ausflüge für Groß und Klein organisiert. Ob Familien mit Kleinkindern oder schon im Grundschulalter, alle sind willkommen und werden mit liebevoll geplanten Touren begeistert. Wanderungen entlang eines Bachbettes, Hügel, kleine Berge. Ob mit Kinderwagen oder Kraxe, einfach für die ganze Familie. Ein besonderes Highlight ist auch die jährliche Fackelwanderung am ersten Advent, die Ihr nicht verpassen solltet.

Eine große Sportart, die natürlich im Alpenverein nicht fehlen darf, ist das Mountainbiken. Die Gruppe „Tutzing Riders“ wird geleitet von Jennifer Paulin, Axel Klitscher und Dominik Sperk. In der Vergangenheit tendenzi-

ell eher eine Gruppe für Erwachsene, die an ihrer Fahrtechnik arbeiten wollen, ist sie mittlerweile eine sehr große und bunte Gruppe von Radlfreunden, die sich zu kleinen und großen Ausflügen zusammenfinden. Ob mit Mountainbike, Trekking- oder Damenrad..., alle können mitmachen; auch Kinder und Jugendliche, ob Anfänger oder Fortgeschritten. Das wichtigste Motto der Gruppe: Spaß an erster Stelle. Wer ein Radl hat, egal welches, kann mitmachen.

Ihr könnt gerne die jeweiligen Trainer und Gruppenleiter anschreiben. Unsere Aktionen reichen von regelmäßigen Treffen und Kursen, über Ausflüge bis hin zu Arbeitseinsätzen, welche die Sektion unterstützen.

Neben unserem Tourenprogramm auf der Webseite www.dav-tutzing.de organisieren sich die meisten Gruppen in WhatsApp Chats. Schreibt uns gerne an: marco.saeuberlich@dav-tutzing.de oder michael.huber@dav-tutzing.de

Ich wünsche uns allen ein schönes Bergjahr 2024.

Marco Säuberlich, Jugendvorstand

Erste Emissionsbilanz der Sektion

Bericht des Klimaschutzkoordinators

Anfang 2023 haben Werner Probst und ich die **Treibhausgas Emissionsbilanzierung der Sektion** für das vergangene Jahr erstmalig durchgeführt. Dabei sollten die Emissionen, die durch die Aktivitäten unserer Sektion freigesetzt wurden, erfasst werden.

Die Herausforderung war, möglichst alle Akteure, die im Verein aktiv sind, zu kontaktieren und sie darum zu bitten, emissionsrelevante Aktivitäten zu identifizieren und zu quantifizieren. Bei Touren z.B. waren dies Daten zur Anzahl der Fahrzeuge, zurückgelegte Kilometer, Personenzahl, Dauer der Tour. Das war wahrlich eine „Erbsenzählerei“, bei der die Aktiven sehr fleißig und gewissenhaft mitgemacht haben, sodass ich den Rücklauf von den Veranstaltungen als gut bezeichnen möchte.

Manche Daten konnten im Rückblick nicht mehr oder nur unzureichend erhoben werden. Da müssen erst Wege gefunden werden, diese in Zukunft mit vertretbarem Aufwand zu erfassen. Am Ende war klar, dass die **Bilanz nicht vollständig** sein würde. Die wesentlichen

Datenlücken betreffen die Lebensmittel, die auf der Hütte eingesetzt werden, Baumaßnahmen sowie Wegebau.

Die weitere Aufgabe war es, die gesammelten Daten auf Plausibilität zu prüfen und in die entsprechenden Tabellen einzutragen. Diese sollten zur Auswertung und Darstellung ins zentrale „Emissionsdaten-Tool“ des Hauptvereins hochgeladen werden. So war zumindest der ursprüngliche Plan. Leider wurde der vom Hauptverein mit dem Tool beauftragte Dienstleister jedoch vertragsbrüchig, sodass es sich um Monate verzögerte, bis ein alternativer Weg eingerichtet war, um die Daten doch noch auszuwerten. Erst im September 2023 haben wir die Auswertung für das Jahr 2022 erhalten.

Basierend auf den erfassten Emissionsdaten wurden durch Aktivitäten unserer Sektion im Jahr 2022 **28,8 t CO₂-Äquivalente ausgestoßen**. Dies beinhaltet neben CO₂ Emissionen auch andere freigesetzte Treibhausgase wie z.B. Methan.

Ziel ist, bis 2030 die Emissionen möglichst komplett auf null zu reduzieren. So kann

z.B. der Einsatz von Flüssiggas auf der Hütte durch mehr Erneuerbare Energie und Effizienzsteigerung vermindert werden.

Auch mehr Touren, bei denen mit dem **ÖPNV** angereist wird, wären hilfreich. Dazu braucht es jedoch ein Umdenken bei der Tourenziel Auswahl: Steht das Ziel fest, wird man häufig feststellen, dass es mit dem ÖPNV sehr umständlich zu erreichen ist. Besser ist es, aus einer Vielzahl von dokumentierten „Öffi-Touren“ ein interessantes Ziel auszusuchen. So wirbt z.B. die Website www.zuugle.de mit über 5800 Bergtouren im Alpenraum.

Ich wünsche mir viele kreative Ideen und Engagement von allen Akteuren, dass es uns gelingt, in den nächsten Jahren die Emissionen Schritt für Schritt zu reduzieren.

Michael Schröder-Schulze, Klimaschutzkoordinator

Naturraum Walchensee

Bericht der Naturschutzreferentin



Schwarzhalstaucher. Foto: Benedikt Hirschmann

Viele von uns lieben ihn, liegt er doch wie ein grün-blauer Juwel eingebettet zwischen den Kochler Bergen im Norden und den Isarwinkler Bergen im Süden. Die Gemeinden Kochel und Jachenau sind zuständig für Tourismus und Verwaltung.

Der Walchensee einschließlich der Uferstreifen ist **Landschaftsschutzgebiet**. Von der Gesamtlänge des Südufers von 7 km sind ca. 2,5 km für Erholungszwecke, z. B. als Badestrand, nutzbar. Das übrige Ufer besteht zum großen Teil aus Steilufer.

Der See und seine Anwohner ächzen an schönen Sommertagen unter dem Besucherdruck und der Verkehrsbelastung. Nadelöhr ist die Süduferstraße, ein ehemaliger Forstweg, der geteert wurde. Aus Sicherheitsgründen wird die Süduferstraße seit letztem Jahr gesperrt, sobald sich 1000 Autos zwischen den Mautstellen befinden.

Der Walchensee unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von den anderen bayerischen Seen. Er ist mit einer maximalen Tiefe von 190 m und einer Fläche von

16,40 km² einer der tiefsten und größten Alpenseen Deutschlands.

Wasservögel, Frosch & Co. – Lebensraum Walchensee

Durchziehende Wasservögel wie der Schwarzhalstaucher nutzen den See als Raststation. Schellenten, Stockenten, Haubentaucher und Blässhühner leben dort das ganze Jahr.

Der Walchensee ist ein Refugium für Amphibien, zumindest noch an seinem Südufer. Während der Amphibienbestand im Westen durch die Straße und die Bebauung stark zurückgegangen ist, überqueren im Frühjahr tausende von Grasfröschen und Erdkröten die Süduferstraße, um im See abzulaichen. Durch den stark gestiegenen Verkehr in den Dämmerungsstunden auf dieser Mautstraße wurden viele der Tiere überfahren. Seit zwei Jahren gibt es nun einen Amphibienzaun, und 15 Freiwillige, Ranger und Gebietsbetreuer sammeln die Tiere während der Laichzeit von März bis Ende Mai ein und tragen sie über die Straße. Ein herzliches Dankeschön an alle Amphibiensammler, die helfen, unseren Amphibi-



erstand zu erhalten und letztes Jahr Tausenden von Tieren das Leben gerettet haben. Auch ein Aufruf an alle, die dabei mithelfen wollen. Meldet euch einfach bei mir, wir würden uns freuen.

Der Walchensee – ein oligotropher See

Der relativ hohe Gehalt an Kalziumkarbonat lässt das Wasser des Sees oft türkisblau erscheinen. Die Wassertemperaturen sind, wie für einen Bergsee typisch, relativ niedrig; sie bewegen sich im Sommer zwischen 17 und 22°C. Die Klimaerwärmung macht sich im letzten Jahrzehnt

durch die deutlich gestiegenen sommerlichen Wassertemperaturen bemerkbar. Dies steigert die Attraktivität des Walchensees als Badesee.

Durch die Verbesserung der Abwasserreinigung zwischen Seefeld und Wallgau ist die Nährstoffbelastung des Walchensees seit den 1980ern weiter zurückgegangen und sein Wasser hat die Gewässergüteklasse I (unbelastet). Da nur Wälder und kaum landwirtschaftliche Flächen im Einzugsgebiet des Walchensees liegen, war der See schon immer oli-

gotroph (nährstoffarm). Für die Fischereiwirtschaft stellt die Abnahme des Nährstoffeintrags jedoch mittlerweile ein Problem dar, da mit abnehmendem Nährstoffangebot der Fischbestand zurückgeht. Großräumig betrachtet ist ein oligotrophes Gewässer jedoch ein selten gewordener Lebensraum, da durch die Intensivierung der Landwirtschaft und den z.B. durch Autoabgase stark gestiegenen Stickstoffeintrag aus der Luft oligotrophe Lebensräume mittlerweile stark rückläufig sind.

Entstehung des Walchensees – Landschaftsgeschichte

Auch hinsichtlich der Entstehung unterscheidet sich der Walchensee von allen anderen bayerischen Seen. Die Vertiefung, die heute der Walchensee ausfüllt, entstand im Wesentlichen durch Tektonik und nicht wie viele oberbayerische Seen durch die Erosionsleistung der Gletscher während der Eiszeiten. Im Zuge der Alpenfaltung wurden Gesteinspakete in verschiedenen geologischen Zeitaltern übereinander geschoben.

Die Entstehung durch gebirgsbildende Kräfte lässt den Schluss zu, dass der Walchensee zu den ältesten Seen Deutschlands zählt.

Das nordwestliche Felsenufer zeigt deutlich die sehr steile Lagerung der Gesteinsschichten hin zum See. Die steil zum See abfallende Südflanke des Jochberges, die Desselwand, besteht aus Plattenkalk, der durch tektonische Kräfte sehr steil aufgefaltet wurde. Es entstand eine nahezu senkrecht bis auf fast 180 m Seetiefe abfallende Wand. Diese Wand ist bei Tauchern sehr beliebt, aber auch sehr gefährlich. Immer wieder kommt es dort zu tödlichen Tauchunfällen.

Während der letzten Eiszeit rückte der Isar-Gletscher durch das Isartal nach Norden vor. Ein Seitenarm jedoch nutzte das Tal der Oberrach, des heutigen Oberrachkanals, floss von Wallgau nach Norden und füllte das tektonisch entstandene und damit schon seit Jahrtausenden vorhandene Becken des Walchensees. Am Walchensee teilte sich dieser Seitenarm des Isar-Gletschers erneut. Der Hauptstrom nutzte die Mulde der heutigen Jachenau und floss nach Osten, wo er sich bei Fleck wieder mit dem Isar-Gletscher vereinigte. Ein kleiner Seitenarm jedoch floss über den Kesselberg nach Norden. Infolge des Höhenunterschiedes (200 m zwischen Walchensee und Kochensee) wirkte dieser nach Norden fließende Gletscherarm wie ein Wasserfall. Dieser steil herabstürzende Gletscher hatte eine enorme Schürfkraft und am Fuße des Kesselbergs entstand eine große Hohlform, die fast bis Penzberg reichte. Verstärkt wurde dieser über den Kesselberg fließende Seitenarm des Isar-Gletschers vom Loisachgletscher, der von Westen aus dem Loisachtal kam. Nach Abtauen des Isar-Loisach-Gletschers vor ca. 12.000 Jahren verfüllte die Loisach mit ihrem Geschiebe große Teile des

Kochensees. Nur der südliche Teil am Fuße des Herzogstands blieb erhalten. Diese Entstehungsgeschichte erklärt auch, warum der Kochensee im Süden wesentlich tiefer ist als am Nordufer.

Am Ende der letzten Eiszeit, als die Berge und das Alpenvorland schon weitgehend eisfrei geworden waren, war das tiefe Becken des Walchensees noch von Eismassen erfüllt. Da dieses Gletschereis wie „tot“ über Jahrhunderte im Becken des Walchensees erhalten blieb, während die Umgebung des Walchensees schon lange eisfrei war, bezeichnet man diese Eismasse als Toteis. Der Toteisblock verhinderte, dass Gesteinsmaterial, das die enormen Schmelzwassermengen der sich zurückziehenden Gletscher mit sich führten, diese Hohlform verfüllte. So blieb nach Abtauen des Toteises der Walchensee erhalten.

Margret Hütt, Umwelt- und Naturschutzreferentin

Ortsgruppe Tutzing

Die Ortsgruppe Tutzing führte im Jahr 2023 alle aus-
geschriebenen Touren durch. Dazu fand auch der wö-
chentliche Stammtisch im Tutzinger Hof regen Zulauf.

Die Aktivitäten in der Ortsgruppe Tutzing konzentrieren
sich auf die Seniorentouren, die Maxi Eisner-Hö-
pe mit viel Engagement und ausschließlich mit ÖPNV-
Anreise durchführte (s. eigener Bericht), sowie auf eine
Reihe von Touren mit dem E-Mountainbike, die fast alle
gut besucht waren.

Am 4. Dezember 2022 führte uns die **Nachtwanderung**
zum zweiten Mal nach Bernried ins Hotel Seeblick.
Etwa 20 Leute machten sich bei gutem Wetter vom
Würmsee-Stadion aus am See entlang auf den Weg
nach Bernried. Im Restaurant wurden wir in schönem
Rahmen gut bewirtet. In der Dunkelheit ging's wieder
zu Fuß zurück.

Im Folgenden unsere fünf eMTB-Touren:

Am **27. April** auf den **Hohen Peißenberg**. Alex, der Or-
ganisator, berichtet: Sechs Männer fahren von Haunsho-
fen über Rösselsberg, Weilheim und Grasla nach Pei-
ßenberg. Dort sehr steil über St. Michael zum Hohen
Peißenberg. Besichtigung der renovierten Kirche und
Mittagspause im Restaurant Bayerischen Rigi. Heimweg
über St. Georg, Guggenberg, zur Ammer und über den
Hardt nach Haunshofen und Tutzing. Eine tolle, lange
Tour mit 80 km und 1080 Hm!

Am **1. Juni** die nächste Tour von Alex, zur **Kenzenhütte**.
Zu viert Start in Unternogg. Auf der Königsstraße nach
Trauchgau und Halblech. Von dort durchs Halblechtal
ins Hintere Lobental durch einen romantischen Mär-
chenwald zum Bockstallsee und Wankerfleck. Jetzt
deutlich steiler zur Kenzenhütte hinauf, wo wir eine in-
folge Regens recht ausgedehnte Pause einlegten. Rück-
weg zur Reiselsberg Brücke, wieder hoch zur Wasser-
scheid Hütte, vorbei an der Geometer Hütte und über
den Mardersteig nach Unternogg. 58 km, 1000 Hm.

Die nächsten Touren führte Gottfried. Auf vielfachen
Wunsch durfte auch heuer die beliebte Tour nach **An-
dechs** nicht fehlen, die wir am **22. Juni** unternahmen.
Obwohl schon das dritte Jahr in Folge, finden sich noch
immer neue Routen und Wege, die nicht allen bekannt
sind. Bei bestem Wetter erreichten sieben hungrige und
durstige Radler den Biergarten des Kloster Andechs.

Am **28. Juli** fuhren wir, zwei Damen und vier Herren,
durch das **Kochelsee-Loisach-Moor**. Vom Penzberg-
Schönmühl aus geht's überwiegend an der Loisach ent-
lang nach Großweil. Dort dann ca. 300 Hm Anstieg zur
Glentleiten und noch etwas darüber hinaus bis zu einer
wunderschönen Abfahrt nach Schlehdorf mit herrlichen
Blicken auf den Kochelsee und das Moor. Auf dem Rad-
weg entlang der Autostraße nach Kochel, dann spekta-
kulär auf schmalen Wegen an der Loisach entlang bis
kurz vor Benediktbeuern. Nach einer Stärkung im Bier-
garten des Klosters fuhren wir bei etwas Regen zurück

nach Schönmühl, im letzten Abschnitt auf schmalen Single Trails. Eine schöne Tour in herrlicher Landschaft!

Die letzte MTB-Tour führte uns, sieben Herren und drei Damen, am **28. September** bei perfektem Sommerwetter **um den Staffelsee**. Schon bald nach dem Start am Bahnhof Murnau ging es sehr schön am Südufer des Staffelsees entlang und über einen Moränenhügel nach **Bad Kohlgrub**, wo wir die Rochuskappelle besichtigten. Nach kurzem Anstieg erreichten wir anschließend den Weiler Vorderkehr, der eine spektakuläre Aussicht sowohl auf die nahe Alpenkette als auch auf die Voralpenlandschaft und das Murnauer Moos bietet. Weiter am Rantscher Weiher vorbei auf Forstwegen nach Brand. Danach fuhren wir als weiteres Highlight der Tour auf schmalen Straßen etwas über dem Achfilz bis fast nach **Uffing**. Davor ging es jedoch in einer Schleife noch auf die Nordseite des Staffelsees und schließlich in den herrlichen Biergarten des Seerestaurants Alpenblick. Nach dem Mittagessen zurück zum Bahnhof Murnau. Diese Tour, wie sie schöner kaum sein kann, war der krönende Abschluss eines herrlichen eMTB-Jahres.

Die Ortsgruppe Tutzing bedankt sich bei Tourenleitern und Teilnehmern und wünscht allen Mitgliedern ein erlebnisreiches und unfallfreies Tourenjahr 2024.

Gottfried Schütz



Blick von St. Johannisrain auf das Moor Richtung Kochel. Foto: Gottfried Schütz

Tutzingener Seniorengruppe

Auch im Jahr 2023 waren wir Senioren der Ortsgruppe Tutzing fleißig unterwegs. Von April bis November nahmen 101 Personen an den Wanderungen teil. Das leibliche Wohl kam bei keiner Tour zu kurz, weil der Einkehrschwung nie fehlen durfte.

Das Tourenjahr 2023 war geprägt von einigen Terminverschiebungen, bedingt durch die Wetterlage und diverse Bahnbaustellen.

Zum geplanten Start der Tourensaison hätten wir schönstens Wanderwetter gehabt. Nur fand da genau die Trauerfeier für unserem Sepp Auer statt. Sepp wollten wir natürlich die letzte Ehre erweisen, das ging vor. Schließlich hat er über viele Jahrzehnte für die Sektion sehr viel ehrenamtlich geleistet.

Gesund und munter wurden folgende Ziele erwandert:

April: Bahn bis **Murnau** und Start zur „**Ähndl Runde**“ ab Bahnhof Murnau zum Staffelsee-Südufer und über Berggeist

am Nordrand des Murnauer Moores zum Gasthaus Ähndl beim Ramsachkircherl. Weiter durch die Kottmüllerallee, vorbei am Münterhaus und zurück zum Bahnhof.

Mai: Mit Bahn und SEV nach **Klais**. Ab Klais über Grub- und Barmsee zur Kapelle Maria Rast und weiter zur Goasalm; durch das Gebiet der Buckelwiesen zum Schmalensee, zur Gröblalm und weiter zum **Mittenwalder Bahnhof**.

Juni: Mit Bahn bis Benediktbeuern. Vom Bahnhof nach Mariabrunn, durch das Lainbachtal bis zur Söldneralm; weiter zur Bauernalm und zurück nach Benediktbeuern.

Juli: Bahn bis Kochel und Bus zur Kesselberghöhe. Von dort zum geänderten Ziel Herzogstandhaus, Fahrenbergkopf und Talfahrt per Herzogstandbahn, wobei zwei Damen lieber zu Fuß das Tal über den Südstieg ansteuerten. Entgegen der Vorhersage war die Wetterlage sehr ungünstig, und so haben wir während des Aufstiegs das ursprüngliche Ziel geändert.

August: Die eigentlich für August geplante Wanderung fand wegen der ungünstigen Wetterlage und der vielen Bahnbaustellen nicht statt. Als Ersatz ging es **per Pedes** ab Tutzing über Kerschlach zum Bräustüberl **nach Andechs**; zurück mit dem RVO-Bus. Äußerst bunt war, wie einzelne Personen dort eintrafen.

Die Septemberwanderung mit dem Ziel **Unterammergau** – Schleifmühlenklamm – Steckenbergkreuz – Steckenberg mit Einkehr im Gasthaus Schleifmühle konnte bei wunderschönem Wetter durchgeführt werden. Mit dem Zug ging es von Tutzing nach Murnau und ab dort per SEV bis Unterammergau.

Im Oktober starteten wir zur Wanderung „**Bernrieder Klosterweiher-Rundweg**“ beim Parkplatz Würmsee-Stadion. Von Tutzing zum Auweiher, Gallaweiher, weiter zum Neusee. Von dort weiter über Neuland zur Parkstraße und Reitweg über den Grundweiher zum Ziel „Gasthaus März“, jetzt „Bräustüberl Bernried“.



November-Abschlusswanderung bei Traumwetter: Per Bahn nach Peißenberg und von dort aufwärts über den Stollenweg auf den **Hohen Peißenberg**. Nach dem Besuch der Klosterkirche Genuss der herrlichen Aussicht und Einkehr im Bayerischen Rigi. Danach ging es abwärts zum Bahnhof Hohenpeißenberg und zurück nach Tutzing.

Höhenrücken Maria Rast vor Karwendelbergen. Foto: Maxi Eisner-Höpe

Unsere acht Wandertouren verliefen alle unfallfrei. Sämtliche Teilnehmer kamen gesund nach Hause. Alle Ziele wurden mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht.

Maxi Eisner-Höpe

Nachruf Sepp Auer

Am 17. März 2023 ist Sepp Auer im 86. Lebensjahr nach langer Krankheit verstorben.

Die Sektion und speziell die Ortsgruppe Tutzing, verliert mit dem Sepp, wie ihn alle nannten, einen ihrer aktivsten und engagiertesten Mitglieder.

In seinen bergsteigerisch aktivsten Jahren hat er viele, auch große Bergfahrten im In- und Ausland organisiert und geleitet. So war der Sepp mit seinen Tutzinger Bergkameraden sowohl in den Anden als auch in Nepal unterwegs. In Nepal auch mit seinen tschechischen Freunden, die Sepps Zuhause in Tutzing auch gerne als „Basislager“ für ihre Touren in den Alpen nutzten. Neben Klettern und Skitouren war auch das Bergradeln eine große Leidenschaft von ihm.

Ein wichtiges Hobby war auch die Fotografie, die er mit großer Professionalität betrieb. Seine großformatigen Bilder beeindruckten immer wieder in Vorträgen und Ausstellungen.

Über 40 Jahre, ab 1977, hat der Sepp die Jahresberichte der Sektion in hervorragender Qualität gestaltet. Hier profitierte die Sektion von seinem Beruf als Buchdrucker und seinem außerordentlichen Talent als Fotograf. Er hat uns damit eine schöne Chronik hinterlassen, die man gerne mal wieder in die Hand nimmt. Seiner künstlerischen Ader ist es auch zu verdanken, dass schon viele Sektionsmitglieder in den Genuss eines Druckes von Bildern des berühmten Alpenmalers E. T. Compton gekommen sind, von denen die Sektion einige Originale besitzt. Diese Originale hingen früher in der Raiffeisen



Bank und sind jetzt als Dauerleigabe im Alpinmuseum in München ausgestellt. Der Sepp hat von den Originalen großformatige Drucke in toller Qualität angefertigt. Er hat in wahrstem Sinne seine Spuren hinterlassen.

Viele Jahre hat Sepp Auer auch die Skigymnastik geleitet, die im Winterhalbjahr jeweils mittwochs in der Turnhalle des Gymnasiums Tutzing stattfand.

Unter dem langjährigen 1. Vorsitzenden Helmut Becker war Sepp Auer einige Wahlperioden lang 2. Vorsitzender unserer Sektion.

Als feste Größe des Stammtisches der Ortsgruppe Tutzing, der jeden Mittwoch stattfindet, hat der Sepp eine Lücke hinterlassen, wir erinnern uns gerne an ihn. Der Sektion Tutzing und allen, die ihn kannten, wird er in dankbarer und freundschaftlicher Erinnerung bleiben.

Hardy Geissler

Ortsgruppe Seeshaupt

Wanderungen 2023

Auch dieses Jahr haben wir wieder viele leichte und mittelschwere Wanderungen durchgeführt:

- Schneewanderung von Wallgau zur Maxhütte
- Kramerplateauweg zur Werdenfelser Hütte
- Schneewanderung von Lengries zur Reiser Alm
- Schneewanderung zur Kirchsteinhütte und Längental
- Um das Kloster Benediktbeuern
- Schneewanderung auf den Blomberg
- Ähndlrunde bei Murnau
- Ettal Weidmoos in der Frühjahrsblüte
- Von Kochel auf den Rabenkopf
- Von Pfronten mit der Breitenbergbahn zum Aggenstein und Bad Kissinger Hütte
- Von Griesen zum Plansee
- Kenzenhütte Kesselrunde
- Brunnstubenweg von Bleckenau nach Hohen Schwangau
- Plumsjochhütte
- Kranzberg und zwei Seen
- Durch die Rappinschlucht zur Staffelalm mit Gumpen-Bädern
- Wanderung bei Peiting
- Grainau Höhenrain Panoramaweg Badersee
- Zur Krüner und Wallgauer Alm
- Von Scharnitz zur Gleirschklamm
- Vom Kreuzeck durch das Höllental nach Hammersbach

- Tannheim Saalfelder Höhenweg
- Steinberg am Rofan: Gaismoos

Jeden ersten Montag im Monat um 18 Uhr treffen wir uns im Sonnenhof Seeshaupt zur Vorstellung und Planung der Touren für den Monat. Interessierte sind herzlich willkommen.

Wolfgang Pieper



Besuch der Lehr- und Erlebnispfade um das Kloster Benediktbeuern. Meist war das Wetter schön, doch am Kranzberg regnete es auch.

Ortsgruppe Kochel

Skitouren 2023



Unterwegs an der Hochplatte Foto: Manfred Fischer

Der schneearme Winter machte es nicht einfach, geeignete Skitouren-Ziele zu finden. Erst Mitte Februar starteten wir zu dritt zu unserer ersten AV-Tour auf die wenig bekannte **Hochplatte** (1590 m) zwischen Wildbad Kreuth und Lenggries. Dort hatte sich endlich so viel Schnee angesammelt, dass wir vom Parkplatz Winterstube problemlos mit angeschnallten Schiern zur Schwarzentenn-Alm hochwandern konnten. An

der Alm umgab uns eine schöne Winterlandschaft. Von da an ging es steiler empor in Richtung Rauh-Alm unterhalb des Seekarkreuzes. Schon vorher aber bogen wir in Richtung Hochplatte ab und erreichten bald den verblasenen Rücken, der zum aussichtsreichen Gipfel emporführt. Dort genossen wir die warme Sonne und freuten uns schon auf die Abfahrt, die stellenweise mit schönen Tiefschnee aufwartete.



Bei der Schwarzentenn-Alm.
Foto: Manfred Fischer

Mitte März stand unser **Lawinenkurs** auf dem Programm, den wir kurzerhand von der Dortmunder Hütte im Kühtal zur **Lenggrieser Hütte** verlegten. Mit von der Partie waren Julia und Lorenz, die als Schneeschuh-Geher mehr über die Gefahren im winterlichen Gebirge erfahren wollten. Da es schneemäßig mittlerweile einen Totalausfall gab, ließen wir die Schier bzw. Schneeschuhe gleich im Keller stehen und stapften bei frühlingshaften Temperaturen über den Sulzersteig zur Lenggrieser Hütte hoch. Dort auf den Almflächen rings um die See-

karalm lag noch genügend Schnee, um LVS-Geräte verstecken zu können.

Schnell hatten meine beiden Schüler die Suchstrategien bei der LVS-Suche verinnerlicht, so dass sie bald selbstständig innerhalb kürzester Zeit die „Verschütteten“ fanden. Am Schluss stärkten wir uns noch in der Lenggrieser Hütte mit Kaiserschmarrn und Kaffee.

Manfred Fischer

Kreuzaufstellung Benediktenwand

Eine Bildergeschichte über unser neues Gipfelkreuz

Sie zeigen den geografisch höchsten Punkt eines Berges – Gipfelkreuze. Ihre Bedeutung für den einzelnen Bergwanderer oder Bergsteiger ist naturgemäß subjektiv geprägt. Ob Wegweiser oder Zielpunkt, Glaubenszeugnis oder Naturdenkmal: Sie gehören zu unserer alpenländischen Kultur.

Seit dem Sommer 2023 steht ein neues – das sechste – Kreuz auf der Benediktenwand. Mit ihren markanten Umrissen ist sie im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen einer der bekanntesten Berge des Bayerischen Voralpenlands.

Zusammenhalt, Tradition und Heimatverbundenheit machten etwas möglich, das nicht mehr in unsere individualisierte, der Natur entfremdete Zeit zu passen scheint. Hunderte Helfer von Bergwacht und Feuerwehr, Vereinen und Freiwilligen aus dem Klosterdorf Benediktbeuern einte das Vorhaben, ihr neues Kreuz nur mit Muskelkraft auf den Berggipfel zu tragen. Ein jeder wurde im Sommer 2023 zum Bewahrer und Zeitzeugen einer lebendigen Gemeinschaftskultur.

Ein Bildband dokumentiert die Leistung. Direkt zu bestellen unter: lightwalk@t-online.de

Text und Fotos: Bernd Ritschel

Auch 2023 kamen als Zugseile wieder Hanfseile zum Einsatz.



Schon am ersten Tag musste jeder alles geben - unterwegs im Bereich der Glaswandscharte.





Bis zu 26 Mann tragen den 600 Kilogramm schweren Längsbalken hier oberhalb der Glaswandscharte.



Bei der „Schönen Aussicht“ wird es endlich - wenn auch nur für kurze Zeit - etwas flacher.



An den Statik-Zugseilen der Bergwacht kamen auch Steigklemmen zum Einsatz.



In der letzten Steilstufe des ersten Tages musste jeder nochmal alles geben.



Um mit dem 9,60 Meter langen Längsbalken die steilsten Passagen oberhalb der...



Besonders die extrem steilen Waldpassagen oberhalb der Glaswandscharte erforderten den vollen Einsatz aller.



Vor allem auf weglosen Passagen war absolute Trittsicherheit gefragt.



...Glaswandscharte zu bewältigen, trugen und zogen bis zu 60 Mann gleichzeitig.



Bei bestem Wetter steigen am zweiten Tag fast 250 Helferinnen und Helfer zu den bei der „Schönen Aussicht“ deponierten Balken auf.



Am späten Nachmittag wird es endlich wieder still auf dem Gipfel der Benediktenwand.



Es ist fast geschafft: bei Kaiserwetter auf den letzten Metern zum Gipfel.



Nach dem Zusammensetzen des Kreuzes werden die insgesamt 200 Kilogramm schweren Beschläge montiert.



Tag drei: bei Nebel und deutlich niedrigeren Temperaturen wird das Kreuz aufgerichtet.



Finales Gruppenfoto am Gipfel unter dem neuen Kreuz.



Egal ob Maibaum oder Gipfelkreuz: für die meisten Helferinnen und Helfer gehört die Tracht einfach dazu.

Eindrücke aus 3 (Tief-)Schneewochenenden

Ein #hashtagsstattbericht von Hannes Atze



Hannes, Sabine, Anna, Renate, Christoph. Foto: Hannes Atze

Man kann nach den Tiefschneekursen nur noch selten über unglaubliche Powderabfahrten berichten, da es statistisch gesehen überzufällig wäre, dass ein Tiefschneewochenende mit echtem Tiefschnee zusammenfällt. Was die Kurse jetzt bieten, wie die Tage organisiert sind, wie man sich selbst einbringt, was am Ende hängen bleibt und wie das der Nachwelt weitergegeben wird, haben wir dieses Mal mit #hashtagsstattbericht versucht auf den Punkt zu bringen:

#StubaistattDubai #dasistSchnee #mit-LiftenzumDriften #geschnittennichtgeglitten #dasmachtmanjetztso #Taloffen #BeweglichkeitderHüfte #Bierfaßschleppen #stehtimLehrplan #beimTangoistesumgekehrt #dynamisch #schonganznett #aufgehtswildeHorde #wermachtDas-Gruppenbild #Vorratbieseln #Hüngerchen #TalabfahrtoderLift #Zirbenschnaps #PizzabeiNagels #ichstehunheimlichauf-Chips #darfmanjetztschoninsbett



Bilder von links oben nach rechts unten:

Wie würdet Ihr den Hang angehen?
Foto: Christian Becker

Christian in der Abfahrt. Foto: Lisbeth Knott

Jürgen setzt zum Schwung an. Foto: Christian Becker

Kursziel: Gruppenbild
Anna, Hannes, Steffen. Foto: Christian Vogl
Anna, Christian, Hannes. Foto: Steffen Mann
Christian, Steffen, Anna. Foto: Hannes Atze

Abendessen. Foto: Nicole Krüger



Exotische Früchte, Superman, Gasgriff – was das mit Skifahren zu tun hat?

(Tief-)Schnee-Wochenende im Stubai

Wer kennt es nicht, dieses Gesellschaftsspiel! Sammle wahllose Wörter aus dem Publikum und bastle daraus eine glaubwürdige Geschichte. Dies ist so eine Geschichte und die Wörter aus dem Publikum lauten: **Zitrone, Banane, Superman, Gasgriff, Synchronabfahrt, Entkopplung, Kommando HOPP!** Meine Geschichte geht so.

Der Winter 2022/23 geizt bisher mit Schnee. Doch eine Woche vor unserem Tiefschneekurs im Stubai stehen die Zeichen auf Schneefall. Auf massiven Schneefall! Dieter kündigt die meteorologische Ausnahmeerscheinung in einer Mail an: Donnerstag 20 cm und Freitag 50 cm Neuschnee. Vielversprechende Aussichten für einen echten Tiefschneekurs. Entsprechend enthusiastisch packe ich alles Notwendige ein: Neben der Ski-ausrüstung, selbstverständlich auch LVS, Schaufel, Sonde, Lawinenrucksack und adäquate Kleidung. Um bei den angekündigten Schneemassen nicht mit dem Auto stecken zu bleiben, setzt Elli alle Hebel

in Bewegung, um passende Schneeketten für ihren Leihwagen zu organisieren – mit Erfolg!

Einen Tag vor Kursbeginn ein Wetter-Update: etwas weniger Schnee, dafür umso mehr Wind. Eigentlich eher Sturm. Na ja, dann halt auch noch die dicke Daune, extra Buffs und die warmen Handschuhe einpacken. Der Chillfaktor ist im Gebirge bekanntlich nicht zu unterschätzen... Am Freitag, 3.2.2023, fahren Elli, Heike und ich sicherheitshalber früh los, falls der angekündigte Schnee zum Verkehrschaos führt. Wir wollen schließlich gegen Mittag in Neustift die anderen Teilnehmer und den Güntner-Clan treffen. Für den Nachmittag steht lockeres Einschwingen auf der Piste auf dem Plan. Neustift erreichen wir viel zu früh, da sich auf den Straßen kein einziger Krümel Neuschnee zeigt. Wir trinken Kaffee und essen Krapfen bis Tim, Stefan, Bozena und Helli eintreffen. Schließlich kommen auch Dieter, Sophia, Michael, Christine und Leonhard.

Auf geht's zur Mutterberg-Talstation und mit der Seilbahn hinauf ins Stubai Gletscher-Skigebiet. Es pfeift ganz ordentlich – aber wir haben alle die Kleidungstipps von Dieter beherzigt und trotzen den Böen. Neuschnee gibt es hier oben schon, allerdings deutlich weniger als angekündigt und dazu stark verblasen. Die Pistenbedingungen sind gut, der Schnee ist griffig, die Sicht so lala. Es wird nicht lange gefackelt und die große Gruppe in zwei Teile gesplittet; Dieter leitet die einen und Leonhard die anderen. Dieter zeigt uns, wie wir besser und stabiler auf dem Ski stehen: hüftbreite Haltung (enge Stellung war gestern!), den Ski locker ziehen lassen und um Gottes Willen nicht umsteigen und keinen Stockeinsatz! Für die richtige Vorlage: Nimm (gedanklich) eine **Zitrone**, stecke sie zwischen Skistiefel und Schienbein und presse sie kräftig aus. Außerdem hilft eine **Bananen**-Haltung in Hangrichtung für einen stabilen Ski und die gleichzeitige Betätigung des **Gasgriffs** am Motorrad, um die Kurve einzuleiten. 1-2-3 und hopp! Alles klar?



Auf dem Stubaier Gletscher.
Foto: Verena Hofmann

Und dann ist die Einschwingzeit auch schon rum. Wir packen die exotischen Früchte und den Motorrad-**Gasgriff** wieder weg. Es geht zum Quartier bei Familie Nagl und weiter ins Seestüberl zum Essen. Inzwischen sind auch die letzten 3 Teilnehmerinnen eingetroffen: Damit ist die Runde komplett und wir freuen uns auf den nächsten Kurstag.

Am nächsten Tag die große Ernüchterung: Das Stubaier Skigebiet ist aufgrund

des starken Windes geschlossen. Alle Lifte und Gondeln stehen still! Kurzes Beratschlagen mit langen Gesichtern: Wir weichen auf das Skigebiet Bergeralm Steinach am Brenner aus. Wer schon mal über die Brenner-Autobahn gefahren ist, steuert unweigerlich auf diese eher unattraktiv wirkende Steilpiste zu. Dort scheint es weniger zu stürmen und wir können unseren Kurs beginnen. Heute bin ich in Leonhards Gruppe. Auch er hat die **Zitrone**, **Banane** und den **Gasgriff** im

Didaktik-Gepäck und so fahren wir quetschend, gekrümmt und mit der Hand am imaginären Gashebel top präparierte Pisten immer wieder rauf und runter. Aber das ist noch lange nicht alles! Die Stöcke werden beiseitegelegt und wir heben im Kurvenwechsel die Arme wie **Superman** und gleiten in weiten Bögen über die fast freien Hänge. Nur fliegen ist schöner! Wir machen Verfolgungsspiele mit Kurvenwechsel-Ansage durch den Hintermann (-frau): **Kommando HOPP!** Um das Ge-



Verena lacht auch bei trübem Himmel. Foto: Verena Hofmann

hirn vom Skifahren zu entkoppeln, fährt die gesamte Truppe mit kreisender Handbewegung auf dem Bauch und gleichzeitiger Auf-/Ab-Bewegung der zweiten Hand auf dem Kopf die Hänge hinunter. Unsere **Entkopplung** führt zu entgeisterten Blicken. Dagegen ist unsere Gruppen-**Synchronabfahrt** mit Leonhard als Taktgeber sicher eine Augenweide, zumindest in meiner Wahrnehmung. Mein Fazit des Tages: ein super Kurstag (danke Leonhard!) in einem kleinen und sehr feinen Skigebiet.

Tag 3: Das Stubai Gletscher Skigebiet öffnet wieder die Tore bzw. Gondeln; das Gebläse hat nachgelassen. Wir sind gespannt, ob wir Tiefschnee neben den Pisten finden. Die Gruppen wechseln zurück: Dieter ist unser Guide und er lässt sich nicht lange bitten. Es geht sofort und ohne Pausen ins Gelände. Das Geübte wird versucht im Tief(eren)Schnee umzusetzen. Ganz einfach bzw. fluffig ist der Schnee leider nicht. Und so kommen die **Zitronenpresse** und die **Banane** an ih-

re Grenzen. Dennoch ist es lehrreich und spaßig, aber auch viel anstrengender als gedacht! „Nur fliegen ist schöner“ relativiert sich nach dem einen oder anderen Sturz. Das Durchhaltevermögen ist bei diesen Bedingungen unterschiedlich ausgeprägt. So streichen einige vorzeitig die Segel. Wir wollen schließlich alle mit heilen Knochen den Heimweg antreten.

Und das Ende der Geschichte: Es waren schöne und lehrreiche Skitage in einem Winter, der den Namen kaum verdient. Wind und Wetter konnten uns nichts anhaben, der angekündigte Schnee entpuppte sich als Falschmeldung (Schneeketten gehören wohl der Vergangenheit an), das Skigebiet am Brenner betrachtete ich zukünftig bei der Vorbeifahrt mit wohlwollenden Blicken und denke an exotische Früchte, **Superman** und die Hand am **Gasgriff**.

Danke, Dieter und Leonhard!

Verena und alle, die mit am Start waren

Schüttel-Powder und echter Neuschnee

Eine Woche Freeriden und Skitour in Davos, Februar 2023

Mit Schweizer Präzision trifft sich die 15-köpfige DAV-Gruppe am Sonntag um 10 Uhr am Parkplatz Rinnerhorn/Davos mit dem Ziel, eine Woche lang Skitouren zu gehen und/oder freezuriden. Die Substanz „Schnee“ hat bei beiden Vorhaben eine besondere Bedeutung, denn ohne sie kann man die gut präparierten Skier gleich in die Ecke stellen und sich in der Sauna einfinden. Der erste Schnee fand sich auf den letzten Anreise-Kilometern, die Stunden davor war es nur Grün. Hoffnung machte sich breit. Das freudige „Hallo“ in jedem Gesicht bei der Begrüßung am Parkplatz, das Lächeln und der unbedingte Optimismus gaben der ganzen Gruppe Zuversicht. Diese Skiwoche wird super!

Das obligatorische Einfahren am ersten Tag ließ unsere Grobmotorik langsam verschwinden. Die Gruppendynamik und der eine oder andere Tipp entfachten schnell den Spaß an der Bewegung und an der Beschleunigung. Am späten Nachmittag fehlten wir an und machten uns auf den

Weg zu unserer erster Freeride Abfahrt in einer wahnsinnig schönen Landschaft und echtem Schweizer Rüttelschnee, der bergabwärts immer mehr zu Bruchharsch wurde. Nach der skitechnisch herausfordernden Abfahrt wurde es auch noch mit dem Auto abenteuerlich. Die letzten Meter zur Ferienwohnung schafften nur Autos mit Allrad oder Schneeketten. Wir schafften es auch, allerdings zu Fuß.

Der Entschluss, am nächsten Tag eine Skitour zu gehen und keine Liftkarte zu kaufen, fiel ziemlich schnell. Als Tourenziel wählten wir das Monsteiner Bühlenhorn (2807 m). Für manch einen war dies zwar eine Wiederholungstat, allerdings versanken wir nicht in einer Nebelsuppe wie letztes Jahr, sondern hatten strahlend blauen Himmel.

Höchst motiviert vom Bühlenhorn ging es am nächsten Tag auf das Wuosthorn (2815 m). Das Besondere an dieser Tour ist der Gipfelhang mit anschließendem Gipfelgrat. Im Gipfelhang war unsere



Was für eine Aussicht am Monsteiner Bühlenhorn! Foto: Anna Sperk

Spitzkehren Technik gefragt. Hier galt das alte Geheimrezept: „Lächle in der Spitzkehre und der Aufstieg wird ein leichter sein“. Am Gipfel hatten wir einen grandiosen Rundumblick und auf der nordseitigen Abfahrt schönsten Pulverschnee. Das Ski-Gen war aktiviert und die Schwünge flossen von ganz alleine. Einfach nur genießen, einfach „sau g...“!

Am Mittwoch spurten wir auf den Gipfel des Sentischhorn (2827 m). Aufgrund der guten Lawinenlage konnten wir eine ca. 250 Hm lange, nach unten breiter werdende Rinne abfahren. Der Schnee war nicht ganz so pulvrig wie am Vortag, aber toll war es trotzdem. Am Auto führten wir noch eine „Lawinenverschütteten-Findeübung“ durch und kehrten am späten Nachmittag mit hungrigen Mägen in die Ferienwohnung zurück.



Bild links: Bei der Lawinenübung.
Bild oben: Teil-Gruppenbild. Fotos: Diana Güntner

Tags darauf ging ein Teil der Gruppe eine Skitour auf das Pischahorn (2981 m). Die andere Gruppe wählte eine Freeride Abfahrt, die nahe der Mittelstation der Pischabahn beginnt und in die Abfahrt der Skitouren-Gruppe einmündet. Das Tal war unglaublich wild und verlassen und endet ganz nahe einer Busstation. Was für eine Abfahrt!

Nach vier Tagen Skitouren wuchs der Wunsch, die Madrisa Freeriderunde zu fahren, um den Blasen an den Füßen ei-

nen Tag Erholung zu gönnen. Bei dieser Runde reist man erst in die EU ein und dann wieder aus, überschreitet also die Grenze zu Österreich zweimal. Während es auf der Schweizer Seite eher ruhig und gemütlich zugeht, ist es auf der österreichischen Seite laut und hektisch. Überall Skifahrer und laute Blasmusik bei der Bergstation, ein wahres Kontrastprogramm!

Am letzten Tag wurden wir mit einem besonderen Leckerli beschenkt. Es hatte

über Nacht geschneit, was uns frischen Pulver auf der Abfahrt von der Skitour auf das Hasenflüheli (2411m) bescherte.

Uns hat die Woche wahnsinnig viel Spaß gemacht; wir wären nächstes Jahr sofort wieder dabei. Vielen Dank an die Guides Dieter und Lukas, die das erst möglich gemacht haben und die sich äußerst agil an die Schneeverhältnisse und an die Wünsche der Teilnehmer angepasst haben.

Text: Peter Sandmayer & Sophia Güntner



Jenny erreicht bei leichtem Schneefall die Porta d'Es-Cha. Foto: Philippe Steinmayr

Graubünden Haute Route

Skidurchquerung vom Julierpass bis Zernez, Februar 2023

Prolog

Die Skidurchquerung im Engadin mit Start am Julierpass über die Jenatsch Hütte, Es-Cha Hütte, Piz Kesch, Kesch Hütte, Grialetsch Hütte und Abfahrt durch das Val Sarsura startet mit einem Vorbereitungstreffen im JUZE in Penzberg. Alle Teilnehmer kommen zu diesem Treffen mit gepackten Rucksäcken. Unser Trainer Philippe zeigt uns die von ihm ausgetüftelte Route, erklärt die möglichen Gipfel und bereits reservierten Hüttenstützpunkte. Unser zweiter Fachübungsleiter Pit, Jenny und Conny aus Tutzing, Michi aus Kochel, Justus und Severin aus Penzberg und ich lauschen gespannt. Nach dem 30-minütigen Vortrag geht es schon ans Eingemachte: effizientes Packen des Rucksacks für eine Durchquerung mit 4 Übernachtungen.

Wir klären das Mitschleppen von sicherheitsrelevanten Dingen wie Biwaksack, erste Hilfe Set und Steigeisen. Wir leeren vor allen anderen unsere Rucksäcke und besprechen jedes Teil. Wir amüsieren uns über Luxusgüter wie ganze Zahnbürstenstiele und Parfümflakons.

Der unterhaltsame Abend nimmt ein ernstes Ende durch Philippes Ankündigung: „Wer den schwersten Rucksack beim Start am Julierpass hat, muss das Seil tragen.“ Conny prophezeit sich selbst eine unruhige Nacht.

Die Durchquerung

Wir parken am Julierpass, es ist noch etwas Schnee für uns übrig und Philippe holt die Kofferwaage hervor. Unsere voll beladenen Rucksäcke vor Abmarsch befinden sich alle in einem Gewichtsbereich von 9-13 kg. Philippe ist mit uns zufrieden, grinst, trägt unsere 30 m Rapline, ein leichtes Gletscherseil. Pit schnappt sich das 40 m Einfachseil und erleichtert über diese glückliche Fügung ziehen wir unsere Skitourenski über stetig wachsende Schneereste gen Norden zum Piz Surgonda.

Am Piz Surgonda bekommen wir einen Vorgeschmack auf die nächsten 4 Tage durch Böen, Februarkälte und steile Abstiege. Jenny und Conny haben schon alle Handschuhe an und trotzdem kalte Pfoten. Wir steigen über den Westgrad des Gipfels ab, Philippe und Pit seilen uns von dort nördlich ins Kar ab. Der Umbau vom Skimodus in den Hüftgurt-Klettermodus läuft noch schleppend, wird die nächsten Tage so oft wiederholt, bis es flutscht.

Im Nordhang liegt mehr Schnee und der Nebel nimmt zu. Justus verliert bei den ersten Schwüngen in der Abfahrt seinen Pickel, Pit hilft ihm suchen. Während wir Wartenden 60 Minuten als endlose Periode empfinden, vergeht die Stunde für die beiden im Suchmodus wie im Flug. Der Pickel ist im Whiteout verloren, wir sind



Die glücklichen Besteiger des Piz Kesch - v.l. Pit, Conny, Justus, Severin, Jenny, Christl, Michi. Foto: Philippe Steinmayr



Unser Trainer Philippe kurz vor dem Gipfel. Foto: Jenny Paulin

froh, dass Justus den Sturz gut überstanden hat und fahren gemeinsam zur ersten Hütte – der Chamanna Jenatsch.

Wir werden herzlich begrüßt, bekommen eine Schüssel Graupensuppe, Curry mit und ohne Fleisch, Dessert, die Stimmung am Tisch ist fantastisch. Wir lernen uns langsam kennen und fallen glücklich in einen allgemein durchwachsenen Matratzenlagerschlaf.

Am zweiten Tag erlaubt uns die vorherrschende Lawinenlage die Querung des Piz Jenatsch Massivs. Den Piz Lawiner lassen wir links liegen und nehmen die ra-

sante und 1500 Hm lange Abfahrt nach Preda in Angriff. Von dort nutzen wir die Schweizer Bahn und steigen in Madulain 1000 Höhenmeter zur zweiten Hütte, der Chamanna d'Es-Cha, auf.

Nicola, der Hüttenwirt hat gute Nachrichten für uns: es wird Nachspeise geben, obwohl keine kleinen Löffel auf den Tischen liegen. Die Bedingungen am Piz Kesch sind rau, lassen aber einen Gipfelversuch offen. Nicola trägt ein Cap mit Hoodie. Seine Finger sind muskulös und an vielen Stellen demoliert. Ich tippe auf Tischler Hände. Er empfiehlt uns für den Anstieg auf den Piz Kesch meist am

Nord-Ost Grat zu bleiben und nur selten in den Hang zu queren.

Am dritten Tag starten wir um kurz vor halb 9 Uhr bei -10° und Wind zur Porta d'Es-Cha. Es liegt so wenig Schnee in diesem Übergang, dass wir die Eisenketten aus dem Sommer zum Klettern benutzen können.

Wir gehen weiter über den Gletscher Vadtret da Porchabella in Vollmontur mit Daunenjacke und Abfahrthandschuhen. Am Skidepot des Piz Kesch kommt uns ein Bergführer mit seinem Gast entgegen. Wir sind allein im Aufstieg zum Piz

Kesch. Die ersten 100 Höhenmeter der insgesamt 200 Höhenmeter Kraxelei gehen wir mit Pickel und Steigeisen. Jetzt folgt eine steile Querung. Philippe legt uns ein Geländerseil und Pit verlängert es mit seinem Seil, um die 70 m optimal zu nutzen. Sobald wir alle nachgestiegen sind, schließt Pit als Schlusslicht auf. Conny muss ihre Daunenfäustlinge ausziehen, um gut klettern zu können. Severin und Justus warten in stoischer Ruhe ab, bis Jenny, Conny und ich außer Sichtweite sind und klettern dann routiniert hinterher. Sie haben beide ihre Halstücher so hoch ins Gesicht gezogen, dass ich nur ihre Augen hinter einer Sonnenbrille versteckt sehe. Hinter ihnen leuchtet Michi in seiner roten Daunenjacke und seine Eiszapfen im Schnurrbart wachsen stetig.

Jennys Hände schmerzen. Sie verzieht ihr Gesicht und ich biete ihr an, dass sie ihre Hände in meinen Achseln wärmt. Sie lehnt dankend ab, weil sie weiß, dass ich aus Gewichtsgründen auf ein Deo verzichtet habe.

Kurz vor dem Gipfel erreichen wir die Schlüsselstelle am Grat. Philippe klettert voraus und befestigt diesmal ein Fixseil, an dem wir uns sichern und hochziehen können. Die letzten Meter meistern wir ohne Seil.

Es ist unglaublich: wir stehen nach drei Stunden Kletterei bei -12°C und Wind (also gefühlt wohl -20°C) auf dem 3417 m hohen Piz Kesch. Die Wolkendecke reißt immer mal wieder auf und gibt die Berge der Albula und Rätischen Alpen für uns frei. Im Süden liegt die Bernina Gruppe.

Pit kennt sie alle, ist jedoch am Gipfel verhalten still - ich glaube, er friert.

Gemeinsam steigen wir zum Teil mit Seilsicherung auch wieder ab. Eine steile Felsstufe lässt uns Philippe einzeln ab. Der Rest geht im Abstieg deutlich schneller.

Stolz wie Bolle stehen wir in der letzten Abfahrt zur Keschhütte vor „unserem“ Piz Kesch. Die Keschhütte ist modern, unser Lager ist neu und duftet nach Holz. Wir kommen eine Stunde vor dem Abendessen an und prosten uns mit Bier und Apfelschorle zu. Connys Fingerkuppen sind weiß und wir können erst einmal nichts tun.

Der vierte Tag startet entspannt nach einem Bündner Frühstück wieder ge-



Jenny, Conny, Christl, Severin und Justus im Aufstieg zur Grialetschhütte. Foto: Philippe Steinmayr



Gruppenfoto auf dem Piz Sarsura - v.l. Justus, Severin, Michi, Conny, Jenny, Christl, Pit.
Foto: Philippe Steinmayr

gen 8:30 Uhr und wir wandeln durch eine flache Winterlandschaft durch das Val Funtauna. Die Spannung des vergangenen Gipfeltages fällt ab und wir freuen uns über wärmende Sonnenstrahlen im Gesicht.

Kurz unterhalb des Scalettahorns entscheidet Philippe aufgrund von zu viel Triebsschnee umzudrehen. Also peilen wir direkt den etwas östlich gelegenen Sattel an, um nach Norden ins Gletschertälli abzufahren. Langsam und hintereinander in Abständen fahren wir den steilen Nordhang ab. Niemand darf jetzt stürzen.

Wenig später sind wir erleichtert und glücklich zugleich über diese pulvrige Traum-Abfahrt.

Die Grialetschhütte wurde während COVID aufwändig saniert und vereint moderne Schweizer Architektur mit altem Holzgebälk. Diese Kombination macht die Hütte zu einem Kunstwerk. Und dann ist da noch die netten Hüttenwirtin, deren wichtigstes Anliegen es ist, dass die Gäste satt werden.

Unser letzter Tag führt auf den Piz Sarsura. Es geht über eine steile Schneeflanke zum vorgelagerten Plateau des Berges. Wir steigen ein paar Höhenmeter weiter und nehmen den letzten Gipfelgrat in Angriff. Im Val Sarsura liegt noch genug Schnee, sodass wir sehr weit abfahren können. Die letzten Meter gehen wir

zu Fuß. Wir schicken Conny und Philippe per Anhalter und Zug zu unseren beiden Autos und gehen mit Ski und Rucksack auf den Schultern bis nach Zernez zum Bahnhof. Die Wartezeit auf die beiden Autofahrer verkürzen wir mit Bündner Rösti und strecken die Beinchen aus.

Epilog

Niemand weiß, wie sehr Pit am Piz Kesch gefroren hat. Er kauft sich unmittelbar nach der Tour eine Isolationsjacke. Connys Finger waren noch ein paar Wochen lang taub, sind aber jetzt wieder gut durchblutet.

Text: Christl Radies



Conny, Christl und Jenny laufen der Sonne entgegen.
Foto: Philippe Steinmayr

Schlafen im Schnee – des is schee!

Biwak-Ausbildung mit Mountain-Equipment als Ausrüstungssponsor

Schlafen im Schnee? So verrückt muss man erstmal sein! Aber was tut man im Ernstfall, um eine Winter- nacht am Berg zu überstehen?

Um das zu erlernen, trafen wir uns zu siebt am ersten Samstagmorgen im März. Ein kurzer Ausrüstungscheck und ab nach oben mit Seilbahnunterstützung. Bei kurzer Einkehr auf der Hütte gab es einen Theorieteil, der die Vorfreude auf unser eigentliches Vorhaben steigerte. Ein LVS-Check und weiter mit dem Abenteuer. Schnell hatten wir auf ca. 2.000 m Höhe eine geeignete Stelle für unser Vorhaben gefunden, es war „Liebe auf den ersten Blick“.

Mit den Sonden maßen wir eine Schneedeckendicke von 1,6 m. Wir entschieden uns für den Bau eines Schüttbodyaks und eines Iglus. Gründliches Sondieren, um spätere Felsbegegnungen zu vermeiden, und Verdichtung des Schnees mit den Skiern gehörten zu den Vorarbeiten. Während Marco Blöcke für das Iglu aus dem Schnee sägte und Paul und Dirk diese aufeinanderstapelten, machten die Frauen sich dran, alle Rucksäcke auf die spätere Lagerfläche zu legen und mit Biwaksäcken abzudecken. Dann hieß es, Schnee drauf schippen und immer wieder verdichten, was das Zeug hält. Bei Sonnenschein kamen wir schön

Paul und Dirk beim Iglu-Bau am „Steinbruch“. Foto: Jenny Paulin



ins Schwitzen. Während Paul im Iglu eingemauert wurde, begannen Jenny, Outi, Jutta und Johanna damit, den Eingang des Schüttbodyaks, auch „Panzerknacker-Iglu“ genannt, zu graben.

Der Eingang sollte tiefer liegen als der Schlafraum, damit im Biwak die Luft warm bleibt. Mit der Sonde bohr-



Die Abenteurer zum Feierabend in der Abendsonne. Foto: Jutta Weigel

ten wir Luftlöcher ins Biwak, um die Sauerstoffversorgung zu gewährleisten. Nach einigem Graben und Schaufeln waren die Unterkünfte fertig. Marco baute noch ein zusätzliches Schachtbiwak. Hatten wir für die beiden großen Schlafstätten mehrere Stunden gebraucht, so war das Schachtbiwak in ca. 30 Minuten fertig; dafür ist es aber auch nicht ganz so warm.

Am Abend konnten wir bei Tee und Abendessen den Sonnenuntergang genießen, füllten die Wärmflaschen mit heißem Wasser und machten es uns in unseren Schlaflagern bequem. Die Schlafsäcke der Firma Mountain Equipment waren kuschelig warm und so verbrachten wir alle die Nacht, ohne zu frieren und waren am nächsten Morgen motiviert, nach Besteigung der mittlerweile sehr stabilen Iglus noch eine Skitour zu unternehmen. Zurück an der Bergstation konnten wir auf der Sonnenterrasse gemeinsam das Mittagessen genießen



Jutta nach überstandener Nacht im Panzerknacker-Iglu. Foto: Jenny Paulin

und den Kurs Revue passieren lassen. Es war eine unglaublich großartige Erfahrung und Jenny die perfekte Kursleiterin für uns!

Text: Johanna Obremski



Im warmen Licht der ersten Sonnenstrahlen steigen wir zum Witenwasserenpass auf. Foto: Tilman Härtig

Tour de Soleil

Skidurchquerung im Wallis
April 2023

Die Tour der Sonne - ist eine, der durchaus weniger bekannteren Skidurchquerungen in der Schweiz. Sie wird auch als die kleine Schwester der Haute Route bezeichnet und steht dieser in keiner Weise etwas nach - auch wenn man am Ende keinen Blick auf das weltberühmte Toblerone Motiv bekommt. Die Tour ist durch und durch gefüllt mit faszinierenden Ausblicken, spannenden Gipfelmöglichkeiten, wilden Varianten und schönen Tiefenmetern, die Philippe alle für uns ausgediechelt hatte. Das durften wir - eine komplett bunt zusammengewürfelte Gruppe aus acht (ski-&) bergbegeisterten Menschen aus dem Raum Tutzing-Weilheim-München in der Woche vor Ostern am eigenen Leib erleben.

Wir gehen einen Schritt zurück: Am Montag geht es nach einer knackigen Anreise mit frühem Treffpunkt an P+R los. Wir starten mit den Skiern am Rucksack nahe des Bahnhofs in Realp. Nach kurzem Kennenlernen und Rucksackwiegen ist unser heutiges Ziel die Rotonhöhütte auf 2.570 m. Es dauert nicht lang und wir können trotz der anfangs rechts dürftigen Schneelage auch direkt unsere Ski anschnallen und steigen bis zur Hütte in einem Mix aus Nebel und Regen auf. Die letzten 100 Höhenmeter zeigen sich jedoch von ihrer besten Seite: Die Sonne hat sich auf rund 2.400 m ihren Weg durch das Nebelmeer gekämpft und wir erreichen die Hütte bei einem Wolkenspiel der Extraklasse. Gestärkt mit klassischem Schweizer Essen, den Äplermagronen, fallen wir in einen kurzen, aber intensiven Schlaf im Matratzenlager.

Der Wecker für die zweite Tagesetappe klingelt früh, da wir eine Strecke von 16 Kilometern mit knapp 1900 Höhenmetern zurücklegen müssen.

(Wie viele Höhenmeter es tatsächlich waren lassen unterschiedliche Trackings der Uhren allerdings offen.)

Über Gletscher steigen wir ein paar Meter zum Witenwasserpass hinauf, bis wir über den Gerenggletscher abfahren, um wieder zum Passo di Rotondo aufzusteigen. Wir wollen heute noch den Pizzo Rotondo mitnehmen und steigen bis zur Südostrinne mit Skiern auf. Ab dort wird gestapft und wir arbeiten uns dank Spurmaschine Philippe schnell zum ausgesetzten Grat hinauf. Ab hier geht es dank Fix-Seil, welches ebenfalls von Speedmaschine-Philippe FIX gelegt wurde, sicher auf den Gipfel.

Allerdings verharren wir dort nicht lange, denn der Westwind peitscht uns um die Ohren. Traurig stimmt

uns das nicht, denn wir haben noch viel Strecke vor uns. Für unser Ziel, die „Raumschiffhütte“ Capanna Corno Gries, 2.338 m, müssen wir noch mindestens zweimal auf- und abfellen und uns äußerst ungnädigen Bruchharsch hinunterwuseln.

Trotz einer langen Etappe an Tag zwei sitzen wir pünktlich und vor allem glücklich beim Abendessen auf der Hütte.



Unsere Spurmaschine steigt durch die Südostrinne zum Pizzo Rotondo auf. Foto: Christl Radies

Bild links: Das Bergmassiv des Pizzo Rotondo, in der Bildmitte ist die Südostrinne zu erkennen.
Bild rechts: Laura und Fabi am Gipfelgrat zum Pizzo Rotondo. Fotos: Philippe Steinmayr



Der nächste Morgen startet ein wenig später. Auf dem Tagesprogramm steht erstmal ein weiter Fuß- bzw. Skimarsch über den Griesgletscher. Nach angenehmen Kilometern im flachen Gelände zeigt sich in weiter Ferne bereits das Gipfelziel vom Mittwoch: das Blinnenhorn, 3.374 m. Den Gipfel erreichen wir skitechnisch einfach über die Südflanke und genießen, dass sich der Wind heute zumindest weitgehend in Maßen hält. Das eindrucksvolle Panorama auf das Wallis und die Berner Alpen darf man schließlich auch auf sich wirken lassen.

Nach nur wenigen Metern im Bruchharsch genießen wir sogar die letzten Schwünge auf der Abfahrt zum Rifugio

Claudio e Bruno, denn die Schneedecke hat sich mittlerweile schon gesetzt und gleicht einer Skipiste. An der Hütte werden wir wahnsinnig freundlich von den selbst ernannten „Sozialprojektlern“, HüttenwirtInnen und zwei lustigen Fellnasen begrüßt. Die vielen jungen Leute arbeiten alle freiwillig auf der Hütte, bezahlen ihre Unterkunft dort selbst und stecken ihre Gewinne in die Erhaltung der Hütte und andere soziale Projekte.

Der Wetterbericht für Tag vier deutete an, dass wir am Nachmittag deutliche schlechtere Sicht haben werden, da sich eine kurze Schlechtwetterfront für den Freitag annähert. Der Morgen sollte sich jedoch noch von seiner besten Seite zei-

gen und somit heißt es wieder früh hinein ins Bett - und dafür früher aus den Federn!

Im Morgenlicht fahren wir die ersten Höhenmeter vom Rifugio Claudio e Bruno hinab zum Hohsandgletscher, und von dort aus geht es mit einer kleinen Abfahrtsvariante weiter in Richtung Ofenhorn, 3.235 m. Die letzten Meter des Gipfelaufbaus werden steiler, und in der Höhe müssen wir alle etwas mehr schnaufen als üblich. Leider pfeift uns während des ganzen Aufstiegs wieder der ungnädige Wind um die Ohren und macht die Steilstufen teilweise etwas unangenehm. Am Gipfel schwächt der Wind zu unse-

rer Freude ab, und wir haben das Finsteraarhorn sowie die Paradegipfel des Wallis und des Monte Rosa um uns in freier Sicht. Selbst die Berninagruppe versteckt sich nicht hinter den Wolken, und wir können vor Philippe's Abfahrtsvariante über die Egger Scharte nochmal unsere Kräfte sammeln. Im Anschluss geht's dann mit schönen Schwüngen hinunter zur Binntalhütte. Die Hütte wird im Win-

ter nur über die Ostertage bewirtet. Vom Gastraum aus war es eine Freude die Sektionsleute in der Küche zu beobachten. Es herrschte ein buntes Treiben, und für den ersten Abend der anstehenden vier Tage Wintersaison waren die Ergebnisse wirklich fantastisch.

Am Folgetag zeigt sich der Himmel, wie erwartet in nebligem Weiß. Umso schö-

ner ist es, dass wir die heutige Tagesetappe verkürzen können. An den zwei großen Speicherteichen geht es in einem ständigen Auf und Ab wieder auf die italienische Seite und wir finden sogar noch ein paar schöne, pistenartige Abfahrtsmeter. Wir lassen einen Gipfel aus und erreichen zügig unseren letzten Hüttenstopp: das Rifugio Castiglioni.



Im Gleichschritt über den Griesgletscher peilen wir das Blinnenhorn in der Bildmitte an. Foto Tilman Härtig



Bild link: Die Trainer besprechen sich.
Bild rechts: Auf dem Gipfel des Blinnenhorns - v.l. Pit, Fabi, Laura, Christl, Michi, Daniel & Philippe. Fotos: Tilman Härtig



Gestärkt mit unfassbar leckerem Karottenkuchen fallen wir in einen tiefen Schlaf und sind ganz gespannt auf unsere Zieletappe, welche nach der kurzen Etappe nochmal lang werden soll.

Morgens beginnt der Tag erstmal mit Skiern am Rucksack für etwa 450 Höhenmeter. Eine beeindruckende, große Herde Steinböcke sowie fantastische Ausblicke und die am Vortag vermissten Sonnenstrahlen sind dafür ein guter Trost.

Danach können wir auch schnell wieder die Ski anschnallen und ziehen unsere Spuren bergauf, bis wir einen ein bis zwei Tage alten Lawinenkegel erreichen.

Dort erleben wir eine bizarre Situation. Wir entdecken einen verlassenen Rucksack mitsamt einem Paar Ski, angelehnt an einen Stein nahe des Unfallorts. Wir stellen sofort unsere LVS-Geräte in den Suchmodus.

Zwei unserer Geräte zeigen Signal – schwankend von 21 bis 45 Metern suchen wir den Hang ab, während Philippe mit der italienischen Bergrettung telefoniert. (Unglaublich, dass das hier überhaupt funktioniert, denn fast die ganze Tour hatten wir fast kein einziges Mal guten Netzempfang.)

Das Gespräch ist ebenfalls eine Lektion für uns, denn es dauert fast eine Stunde, bis wir erfahren, dass sich die Lawine bereits am Montag ereignet hat. Mit einem tief-



Tilman, Laura & Christl stapfen die letzten Meter zur Egger Scharte. Foto: Philippe Steinmayr

sitzenden Schock über die Dauer und den Ausgang des Telefonats stellen wir die bisher erfolglose Suche ein. // Update DAV: Das waren höchstwahrscheinlich sogenannte Geister-Signale, ausgelöst von elektromagnetischen Interferenzen.

Wir schrauben uns in Spitzkehren hinauf zum Passo Marani. Da uns die Suchaktion doch knappe zwei Stunden gekostet hat, müssen wir auf das Schwarzhorn aus Zeitgründen verzichten. Um wieder auf die Schweizer Seite zu gelangen, fahren wir zunächst Richtung Nordwesten ab.

Wir haben eine lange und pulvrige Abfahrt mit bester Schneequalität vor uns. Lediglich ein paar Steine werden aufgrund der dürftigen Schneelage von unseren Skiern ab und an tangiert.

Schon nähern wir uns dem letzten Ziel: Dem Binntal. Selbst auf den letzten Metern vor Binn hat es aufgefrirt und bietet uns puren Abfahrtsgenuss. Die letzten zwei Kilometer bis zu unserer Unterkunft müssen wir zwar tragen, aber nach den vielen Eindrücken und Erlebnissen der letzten Tage treten wir den Marsch mehr als glücklich, erfüllt, ein wenig müde und durchaus hungrig an. Zusammenfassend kann man nur sagen: Was für eine unglaublich schöne Tour!

Text: Laura Schlömmer & Tilman Härtig

Neugründung: MTB-Gruppe „Tutzing Riders“

Seit Mai 2023 hat die Sektion Tutzing endlich eine eigene Mountainbike-Gruppe. Worum es dabei geht, und wie Ihr mitmachen könnt, findet Ihr auf unserer Internetseite bzw. im Folgenden.

Die Gruppe: Das Mountainbiken bzw. Bergradln erfreut sich seit vielen Jahren stets steigender Beliebtheit. Eine Vielzahl von Bergradlern zieht es täglich mit und ohne E-Unterstützung in die Berge bzw. in die nahegelegene Natur. Bei unseren gemeinsamen MTB-Aktivitäten liegt uns ein respektvoller Umgang mit Mensch (Begegnung mit Wanderern) und Natur (Vermeidung von Erosion) am Herzen. Bei unseren Ausflügen erhaltet Ihr alle Tipps und Tricks, die es dafür braucht. In unserer Gruppe ist jede:r Radfahrer:in (Anfänger bis Profi), jedes Alter (9 bis 99) und jedes Fahrrad (Hardtail bis Enduro-E-Fully) willkommen. Schaut einfach mal vorbei.

Wir bieten: Als Mountainbike-Gruppe definieren wir unsere Ziele in Form von Gemeinschaftstouren selbst. Wir schätzen das Miteinander. Jeder kann sich einbringen.

Unsere gemeinsamen Aktionen umfassen:

- After-Work-Biken
- Bike-Ausflüge: Bike-Park Oberammergau, Bike-Park Lenggries, BMX-Anlage in Weilheim
- Pump-Track in Seeshaupt (in Planung)
- Bike- & Grill-Abende
- Reparatur-Workshops



Logo „Tutzing Riders“: Design: Anna Sperk

- Trail-Pflege
- Fahrtechnik-Tipps

Mach mit: Wir, Äxel, Dominik und Jenny, betreuen die Mountainbike-Gruppe. Schreib uns einfach, und wir sagen Dir, wann und wie wir uns das nächste Mal treffen. Die MTB-Gruppe ist kostenfrei und unverbindlich. Schnupper einfach rein. Wir freuen uns auf Dich!

Kontakt:

dominik.sperk@dav-tutzing.de
axel.klitscher@dav-tutzing.de
jennifer.paulin@dav-tutzing.de

Text: Jennifer Paulin

Muttertag mal anders

Mountainbike Fahrtechnik Training für Groß und Klein



Markus, Äxel (kaum sichtbar), Ira (v.l.) – Hinterrad entlasten bzw. auf der Suche nach dem Kippunkt
Foto: Jenny Paulin

Dass man den Muttertag auch anders feiern kann, haben Markus, Ira, Lea und Eva beim MTB Fahrtechnik-Training unter der Leitung von Jennifer Paulin in Tutzing am diesjährigen Muttertag bewiesen. In einem abwechslungsreichen Parcours rund um Tutzing lernten die Teilnehmer alles, was das Mountainbiker-Herz begehrt.

Eiswaffel-Technik, Bremsen im Steilgelände, Vorder-Entlasten, Hinterrad-Entlasten, Stufen-Drücken, Droppen, Bunny-Hopp und Trail-Surfing. Die talentierten und teilweise sehr jungen (9 und 11 Jahre) Teilnehmer waren begeistert und ließen sich vom Üben gar nicht mehr abbringen. Auch umweltverträgliche (Vermeidung von Erosion) und soziale Aspekte (Begegnung mit Wanderern) wurden besprochen.

Die allzu schlammigen Trails ließen wir aus, um die Wege zu schonen, und das Wetter spielte auch mit. Pünktlich zum Abschluss an der Eisdiele kam die Sonne raus.

Vielen Dank an Jenny und Co-Guide Äxel für diesen herrlichen Muttertag!

Lea + Eva + Ira Smejkal

Kletterausflug Frankenjura

Ende Mai 2023 gab es den ersten größeren Kletterausflug über 4 Tage an den wunderschönen „frängischen Fels“. Die Besonderheit lag in der Diversität der Teilnehmer. Mit insgesamt sieben Teilnehmern im Alter zwischen 30 und 52 hatten wir auch alle Erfahrungsstufen von kompletten Anfängern bis hin zu Fortgeschrittenen dabei. Schön war auch, dass wir uns alle super verstanden haben und sich die unterschiedlichen Erfahrungsstufen im Klettern wunderbar verbinden ließen.

Der Frankenjura ist das weltweit größte Sportklettergebiet mit einer sehr hohen Felsdichte auf engem Raum. Diese Tatsache hat uns sehr geholfen, verschiedene Felsen zu finden, an denen für alle Teilnehmer genügend Routen im entsprechenden Schwierigkeitsgrad sind.



Klettern im Fränkischen Lochkalk, Marco beim Abbauen einer Route
Foto: Franziska Perl

Paul macht uns den Abend mit Lagerfeuer gemütlich. Foto: Alexandra Säuberlich



Neben dem super löchrigen Kalkgestein und dem wildromantischen Ambiente von kleinen Felsriegeln in saftig grünen Buchenwäldern ist die gesamte Gegend von Kultur geprägt. Die netten Fachwerkhäuser, die hohe Brauereidichte und die familiären Kneipen und Cafés machen den Frankenjura zu einem ganz besonderen Erlebnis.

Wir haben uns dafür entschieden, alle auf einen Zeltplatz zu gehen. Dabei wurde das erste Mal ein großes Mannschaftszelt mit 5 x 6 m aufgebaut, welches uns als Gemeinschaftsraum diente. Hier konnten wir die Bierbänke, Wasserkanister und

den Hockerkocher aufstellen – Zeltlageratmosphäre vom Feinsten.

Wie man aus meiner Beschreibung entnehmen kann, geht es bei einem solchen Ausflug nicht ausschließlich um harte Kletterei, sondern vielmehr um ein Gesamterlebnis von Natur und Gemeinschaft: Zusammen kochen, zu den Felsen wandern, am Lagerfeuer sitzen und vieles mehr.

Es war ein sehr schöner Ausflug, und es ist geplant, im nächsten Jahr diesen Ausflug in Kombination mit der Familiengruppe durchzuführen. Die örtlichen Ge-

gebenheiten des Zeltplatzes bieten die Möglichkeiten, nachmittags und abends zusammensitzen und es sich gut gehen zu lassen. Tagsüber können Familien kleine Wanderungen mit Kindern machen und Erlebnisse im Wald sammeln, während die Kletterfreunde an die Felsen gehen. So können auch kletternde Eltern oder interessierte Familien mal einen Tag mit ins Klettern reinschnuppern, während der Partner mit den Kindern auf Entdeckungsreise in den Wald geht.

Text: Marco Säuberlich

Die heimischen Dolomiten

Anspruchsvolle Kletterrouten an der Benediktenwand



Gabi Hoffmann in der 13. Seillänge der „Rampe-Rippe“. Foto: Marco Säuberlich

Ein gemeinschaftlicher Kletterausflug an Fronleichnam musste leider aufgrund schlechten Wetters verlegt werden. Deshalb haben wir uns entschieden, anstatt in die Dolomiten an unsere Benediktenwand zu fahren. Wir wurden mit einer kürzeren Anfahrt, besserem Wetter und mit der herzlichen Gastfreundschaft unserer Tutzinger Hütte begrüßt.

An den insgesamt vier Tagen konnten wir unter anderem große klassische Routen an der beeindruckenden Nordwand klettern. Der Charakter der Klettereien ist alpin und konditionell anspruchsvoll. Wir begingen die Touren „Rampe-Rippe“ (Schwierigkeit 4+, 13 Seillängen) und die „Gsuacht und Gfundn“ (Schwierigkeit 6+, 9 Seillängen). Die Touren sind keine

Sportklettertouren und fordern das Gesamtkönnen eines jeden Alpinisten. Ein kurzer und starker Regenschauer in der „Gsuacht und Gfundn“ in der vorletzten Seillänge hat uns klettertechnisch und psychisch viel abverlangt. Umso glücklicher waren wir beim Bierchen am Abend auf der Hütte. Und stolz waren wir natürlich auch.

Interessenten für alpine Kletterei können sich gerne auf unserer Homepage bei unseren Trainern Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse für Alpinklettern buchen. Gemeinschaftstouren zum Üben, Vertiefen und Verbessern der erlernten Kenntnisse werden in unserer Klettergruppe „Eiskalte Händchen“ durchgeführt. Meldet euch gerne!

Text: Marco Säuberlich

Nebel mit Sonne, Ziegen mit Lämmern

Hochtouren an der Lienzer Hütte, Juni 2023



Jörg im Klettersteig zur Glödisspitze
Foto Heike Weber

Wenn wir es nicht besser gewusst hätten, der Zustieg zur Lienzer Hütte (1977 m) in der Osttiroler Schobergruppe ließ es uns nicht ahnen, wie abwechslungsreich unsere Bergtouren an diesem Wochenende werden sollten. Regnerisch, grau und stetig leicht bergan legten wir den Zustieg zu unserer Unterkunft für die kommenden zwei Nächte zurück. Wir, eine fünfköpfige Gruppe, die die Liebe zu den Bergen teilt. Am Abend im Gastraum warfen wir einen gemeinsamen Blick auf die Karte, und Heike, die das Wochenende organisiert hatte, erkundigte sich bei einer anderen Gruppe nach den Bedingungen am Berg. Mit dem Plan, am nächsten Tag den 3208 m hohen Glödis zu besteigen, gingen wir früh zu Bett.

Bei wolkigen, aber trockenen Bedingungen machten wir uns am Samstag auf den Weg. Erst einem Bach entlang und über Brücken, vorbei an einem toten Schaf, dann stetig bergauf bis zu einem großen Schneefeld.

Zur Sicherheit hatten wir Steigeisen und Pickel eingepackt, der Schnee war aber weich und die Ausrüstung blieb im Rucksack. Die Männer machten gut Tempo und so erreichten wir schon bald bei frischen Temperaturen den Klettersteig, der uns zum Gipfel führen sollte.

Über eine Seilbrücke und leichte Kletterpassagen erreichten wir die Glödisspitze.

Leider vernebelten Wolken die Aussicht, dafür waren wir die meiste Zeit für uns allein dort oben. Nach kurzer Rast ging es wieder zurück Richtung Hütte. Kaum dort angekommen, waren die Wolken etwas zurückgegangen und man konnte den Gipfel wieder sehen. Da waren wir wohl zu schnell wieder unten für den guten Ausblick.

Nach kleiner Mittagspause trafen wir uns, um unser Spaltenbergungspraxis aufzufrischen. Mangels Gletscher übten wir mit Wiese und Baum. Nach getaner „Arbeit“ konnten wir dann den Tag gemütlich mit Essen und Trinken ausklingen



Versicherte Kletterei auf dem Weg zum Glödis
Foto: Heike Weber

lassen. Für den Sonntag hatten wir noch eine Tour auf den Keeskopf geplant. Diesmal ließen wir Hochtourenausrüstung und Klettersteig Set auf der Hütte zurück. Trotzdem war die Tour nicht weniger abwechslungsreich, und es lachte sogar die Sonne für uns.

So ging es über Schneefelder mit auftauenden Bergseen, vorbei an einer Ziegenherde, die wohl die zwei Lämmer des verstorbenen Schafs adoptiert hatten, über zerklüfteten Fels, teilweise kletternd bergauf, auf eine Höhe von fast 3100 m. Vom Gipfel bot sich uns ein fantastischer Ausblick.

Alles hat wunderbar geklappt, unser Zeitplan ging voll auf und trotz langer Heimfahrt waren wir am Sonntagabend gar nicht so spät zuhause. Danke an Heike für die Organisation und das gelungene Wochenende.

Text: Johanna Obremski



Aufstieg zum Keeskopf. Foto: Heike Weber



Kunstwerk mit Entwicklungspotenzial
Foto: Conny Lochmann

Vaya con Dios – gen Osten

Durchs Karwendel und den
Wilden Kaiser, Juni 2023

Wie schon im letzten Jahr waren wir ein gemischtes Trüppchen: Karin und Dieter, Helmut und ich, Outi, Jutta und Che. Die Mädels helfen jetzt schon zum zweiten Mal aus, weil sich – kaum zu glauben – nicht genug Paare finden! Keine Angst, wir werden weder therapiert noch müssen wir paarweise beichten. Wir bekommen lediglich Impulse als Anregung, sich mal wieder Gedanken zu machen, über sich und den Partner. Traut euch, es ist immer wieder wunderschön mit unserem „Ultra Dieter“ durchs Gebirge zu strawanzen!

Morgenrunde im Karwendel
Foto: Dieter Sonnenstuhl



Unsere Etappen in diesem Jahr:

- Mittenwald – Jägersteig – Bäralpsattel – Karwendelhaus
- Kleiner Ahornboden – Falkenhütte – Eng
- Eng – Lamsenjochhütte – Schwaz
- Zug nach Kufstein – Anton-Karg-Haus – Stripsenjochhütte
- Steinerne Rinne – Elmauer Tor – Kaiser-Steig – Ackerlhütte
- Going – Tutzing

Abwechslungsreiche Tage durch die traumhafte Bergwelt mit immer neuen Ein- und Ausblicken. Unterwegs sein mit einer Gruppe, Bereicherung und Herausforderung in einem. Erholung durch Anstrengung – klingt paradox, funktioniert aber fast immer. Sich aufeinander einlassen/verlassen und dafür belohnt werden. Gefordert werden und daran wachsen. Tiefsinnige und lustige Unterhaltungen in wechselnder Besetzung. Impulse zu Partnerschaft und Glauben. Erfahren, dass sich Vertrauen ins Leben immer wieder lohnt. All das ist Vaya con dios und das fast vor unserer Haustür!

Danke Dieter, dass Du Dich jedes Jahr wieder mit uns auf den Weg machst.

Aus einem der Impulse: **Erholen**

- Manche Menschen reisen in immer kürzeren Abschnitten an immer entferntere Orte, um dort immer weniger Zeit zu verbringen. Ziemlich ver-rückt.
- Die Kunst scheint zu sein: Lass es einfach! Du musst nicht überall gewesen sein. Das schaffst du sowieso nicht. Lass es einfach! Du musst nicht alles gemacht, gesehen und erlebt haben. Lass es gut sein!
- Wahrscheinlich ist es wichtiger, mich dort zu spüren, wo ich gerade bin. Wahrscheinlich ist es bedeutsamer, Menschen, die mir wichtig sind, zu lassen wie sie sind.

Vielleicht habe ich jetzt doch das eine oder andere Paar neugierig gemacht, kommt einfach mit und erlebt, was die Woche für euch Besonderes zu bieten hat.

Text: Conny Lochmann

Finale auf dem Aletschhorn

Hochtouren-Wochenende im Wallis Juli 2023

Am Donnerstagmittag treffen wir – Anke, Stephan, Florian und René – uns in Blatten (Wallis) mit dem Ziel Oberaletsch Hütte. Zunächst geht es mit der Bahn auf die 2095m hoch gelegenen Belalp; dort startet unser Zustieg zur Hütte. Zuerst ein paar Höhenmeter nach unten. Bald überqueren wir die Oberaletsch Schlucht, um die 970 Hm hinauf zur Hütte in Angriff zu nehmen. Nach weniger als 5 Stunden erreichen wir die Oberaletsch Hütte (2640 m).

Freitagmorgen 2:50 Uhr werden wir von unseren Zimmergenossen geweckt. Wir stehen gleich mit auf und treten um 3:45 Uhr unsere Tour Richtung Lötschentaler Breithorn (3785 m) an. Zunächst geht es von der Hütte ca. 150 Hm über Leitern hinab auf den Oberaletschgletscher, der fast komplett mit Schutt bedeckt ist. Bald biegen wir auf den Beichgletscher ab, der uns zum Breithorn führen soll. Mit wenig Höhengewinn wandern wir ca. 4,5 km über den aperen Gletscher. Nun geht

es mit etwa 35° Neigung nach oben. Leider stoßen wir bald auf einen Gletscherbruch, an dem für uns heute kein Durchkommen ist. Doch für uns kein Problem, da wir schon vier Stunden unterwegs sind und morgen ein langer Tag geplant ist.

Samstagsmorgen 2 Uhr klingelt für uns der Wecker und um 2:30 Uhr sind wir bereit zum Abmarsch. Wieder geht es über die Leitern auf den Oberaletschgletscher und über jede Menge Schutt Richtung Nordosten. Weiter über Schutt etwas steiler nach oben queren wir bald Richtung des markanten Sporns. Hier geht es weiter über Blockgelände zurück auf den oberen Teil des Oberaletschgletschers. Geschwind sind Seil und Steigeisen angelegt und der teilweise steile, mit einigen Spalten durchzogene Gletscher überquert. Nun betreten wir die SW-Rippe. Zunächst gewinnen wir Höhe über leichtes Schottergelände. Doch bald dürfen wir auch unsere Hände an den nicht immer festen Fels legen. Das war der schön-

te Teil der Tour. Auf den letzten 100 Hm müssen wir noch einmal Seil und Steigeisen anlegen, da hier doch noch einiges an Schnee liegt. Die Freude ist groß, als wir nach genau sechs Stunden den Gipfel des Aletschhorns (4194 m) erreichen. Für Florian ist es sogar der erste Viertausender!

Nach einer ausgiebigen Pause mit einem phänomenalen Ausblick Richtung Berner Oberland, Wallis und Mont Blanc beginnen wir unseren Abstieg. Die meisten Kletterstellen seilen wir sicherheitshalber ab, was uns leider sehr viel Zeit kostet. Auch das Blockgelände über den Sporn erfordert noch einige Kraft. Nach knapp 12,5 Stunden erreichten wir die Hütte und blicken voller Freude auf eine sehr schöne Tour zurück. Wir genießen das schöne Wetter am Nachmittag auf der Hütte, und am Sonntag heißt es für uns nur noch: Abstieg Richtung Belalp.

Text: René Galus



Anke, Stephan, Florian auf dem Beichglecher
Foto: René Galus



Stephan und Florian auf der SW-Rippe
Foto: René Galus



Äxel, Isi und Beni in der Abfahrt vom Pischa-Trail. Foto: Philippe Steinmayr



Mountainbike Technik on Tour

Davos, August 2023

Samstag – die Schockstarre beim lockeren Einfahren

Juhu, endlich geht es los! Schwer bepackt rollen unsere Camping-Mobile mit insgesamt 11 Mountainbikes und jeder Menge Campingausrüstung am Freitagabend/Samstagmorgen nach Davos in Graubünden. Ein paar kleine Startschwierigkeiten gibt es: einen Marderschaden und zwei vergessene Steckachsen. Beides kann zum Glück mehr oder weniger schnell durch den Schrauber- und Erfindergeist unserer Guides und Teilnehmer mithilfe von sehr kreativen Hilfsmitteln wie Zelt-Hering und Feile behoben werden.

Hoch hinauf geht es zum „lockeren Einrollen“ mit der Jakobshornbahn. Nach einem kurzen Theorie-Teil, in dem Jenny uns die VASE erklärt

(= Vorausschauend, Abstand, Sicher, Einfach Spaß haben) stürzen wir uns in den ersten Trail, der ziemlich anspruchsvoll mit viel losem Schotter und engen Spitzkehren daher kommt. Wir merken, dass wir nicht alle auf demselben Level sind: manche rollen hier ganz locker runter, andere fallen beim Hinunter-Schieben in eine Art Schockstarre und hinterfragen ihr Dasein als fortgeschrittener Mountainbiker. Guide Jenny lacht verlegen „das hatte ich viel einfacher in Erinnerung“ und versichert „das wird jetzt immer leichter“. Es gibt noch ein paar Technik-Tipps: Ellenbogen raus, Kinn hoch, Beine gestreckt, Lächeln! Fertig ist die Grundposition. Wer dann auch noch den Lenker wie eine Eiswaffel festhält, ohne sie zu zerdrücken und dabei viel



Spaß hat, kann quasi nichts mehr falsch machen. Wir rollen mit voller Konzentration den gesamten Trail hinab und beständigen: der Trail wird nach unten hin immer leichter. Der alpine, bröselige Trail entwickelt sich nach und nach zu einem schön wurzeligen Flow Trail.

Wir fahren noch einmal mit der Bahn nach oben und dürfen abschnittsweise vor einem der Guides herfahren, um persönliche Tipps zur Grundposition zu bekommen. Zum Schluss fahren wir noch einmal mit der Bahn hinauf und fahren über den wunderschönen Alp Epic Trail ins Sertig Tal. Auf den letzten Metern liefern wir uns ein Rennen mit den aufziehenden schwarzen Wolken und werden schließlich doch pitschnass im „liquid Sunshine“. Auf dem Campingplatz angekommen bauen wir eine gemütliche Wagenburg mit Grillplatz in der Mitte, wo



unser Grillmeister Äxel ein hervorragendes BBQ auf dem Schwenkgrill zaubert.

Sonntag - epische Querungen und die Aufnahmeprüfung zu den Tutzing Riders

Heute geht es auf der anderen Seite des Tals mit der Parsennbahn in die Höhe. Oben ist der Trail wieder steinig und alpin, unten gibt es viel Flow auf Waldböden. Die gesamte Gruppe ist hochmotiviert und nutzt die vielen Übungsstellen des langen Trails zum Probieren, noch einmal Versuchen, Durchwackeln, Durchrocken, Anfeuern und Spotten. Wir fangen an, fremde Biker auf dem Trail zu analysieren und manchmal sogar zu verbessern, was die jeweiligen Biker mit Humor aufnehmen. Genauso freundlich sind unsere Begegnungen mit Wandernern auf den meist gemischt genutzten „Shared Trails“ und verteilen auch hier

Links: Jenny voll im Flow. Foto: Philippe Steinmayr
Rechts: Die wilden Riders Äxel, Fabi, Dirk, Isi, Dominik, Beni, Anna, Markus, Christl & Philippe im Sertig Tal. Foto: Jennifer Paulin

Mountainbike-Tipps.

Der Trail führt uns zu epischen Aussichten über dem Davoser See (wo ist der Parkplatz für Dienstag?) und hält viel Uphill Flow, Downhill Flow und ultraweiche Lämmchen zum Streicheln bereit. Wir lernen, wie man das Vorderrad und das Hinterrad entlastet, um besser über kleine Hindernisse fahren zu können und üben verschiedene Kurventechniken.

Zurück im Camping-Lager werden kleine und größere Reparaturen an den Bikes und Markus Marder-geschädigtem Camper vorgenommen – alles kein Problem, nachdem das Who-is-Who der Hobby-Schrauber bis an die Zähne mit Werkzeug bewaffnet vor Ort ist. Unser Meister-Mechaniker Dominik unterstützt überall ein bisschen und schon laufen alle Räder wieder rund. Für den perfekten Tages-Ausklang sorgt die Riderin Isi, die nebenbei auch noch Yogalehrerin ist. Der Küchenchef Äxel fährt mit zwei Dutch-Oven ein feuriges Chili con Carne auf und verkündet feierlich, dass wir heute alle die Aufnahmeprüfung in die legendären Hallen der Tutzing Riders gemeistert haben. Bei strahlendem Sonnenschein stoßen wir an der langen Tafel aus vielen kleinen Tischen auf uns an – genau so haben wir uns das mit dem Mountainbiken+Camping vorgestellt!



Die Tutzing Riders im Angesicht der Davoser Bergwelt. Foto: Philippe Steinmayr

Montag – ab ins hochalpine Gelände

Am dritten Tag steigt der Anspruch an unser Fahrkönnen noch einmal deutlich, und wir begeben uns mit der Parsenn Gipfelbahn ganz hinauf ins hochalpine Gelände. Die Umgebung ist karg und unwirtlich. Der Wind pfeift uns um die Ohren und es ist kalt. Das alles verleiht unserer heutigen Aufgabe, dem Weissfluhgipfel-Trail, einen ernsthaften Charakter. Passend, denn der Liftwart macht uns sehr deutlich auf das Warnschild aufmerksam: der Trail sei sehr exponiert und sehr schwer (!!) und nur für sehr gute und technisch versierte Biker geeignet (!!!). Jenny legt mit den wildesten Ridern los, während Äxel und Dominik die restlichen

Biker in ihre Mitte nehmen. Wir finden so einige spannende und herausfordernde Stellen im Geröll und wachsen noch ein bisschen weiter über uns hinaus. So manche Stellen hätten wir vor diesem Kurs noch nicht im Bereich des uns Möglichen angesiedelt! Doch mit so einer starken Gruppe, die eine Unmenge an Motivation und Teamgeist hat, geht so Einiges. Mit voller Konzentration arbeiten wir uns Stück für Stück, Brösel für Brösel durch das alpine Gelände. Aussagen von unseren Guides, wie „ab jetzt wird’s nur noch flowig“ oder „es kommen keine schweren Stellen mehr“, glaubt irgendwann niemand mehr.

Die zweite Tageshälfte verbringen wir im Bikepark und üben das Springen über Drops und effiziente Kurventechnik. Zurück im Lager gehen wir unserer Abendroutine bestehend aus Bikecheck, Reparaturen, Yoga und Essen aus dem Dutch nach.

Dienstag – Uphill Flow geht auch beim Schieben

Der letzte Tag beginnt mit Lager Abbruch und pünktlichem Aufbruch zum Parkplatz am Davoser See (von dem die Teilnehmer ungefähr wissen, wo er sich befindet, nachdem unser Guide Äxel hieraus ein kleines Geheimnis gemacht hatte). Los geht es – heute mit den eigenen Wadeln



Bild links: In der wunderschönen Mondlandschaft unter dem Weissfluhgipfel. Foto: Philippe Steinmayr
Bild unten: Beni, Äxel und Jenny zaubern uns ein feuriges Chili im Lager. Foto: Anna Sperk



als Antrieb statt der Seilbahn zum Pische-Trail. Schon nach ein paar Metern treffen wir auf eine Streckensperrung, heul! Wilde Pläne zur Routenänderung werden geschmiedet, bis jemand das Schild sorgfältig liest und feststellt, dass die Sperrung erst in drei Tagen gilt. Weiter geht es und wir kommen schnell auf zwar wunderschöne, aber doch überraschend schlecht bergauf fahrbare Wege. Kein Problem, denn wer sein Rad liebt, der schiebt. Wir wollten ja schließlich ein Abenteuer erleben! Dass wir so viel schieben würden, hätten die meisten von uns dann doch nicht gedacht, aber oben angekommen,

werden wir mit strahlendem Sonnenschein zur ausgedehnten Brotzeitpause belohnt. Unser Hardtail-Rider Philippe hat die Höhenmeter übrigens fast komplett hochgetreten – außerirdisch! Ein weiteres Zuckerl für unsere Anstrengungen ist der wunderbare Pische-Trail, der noch einmal sehr schöne Stellen zum Üben von Kurven, Spitzkehren, Stufen und Schotter bietet. Wir sind im absoluten Flow angekommen und genießen zum gebührenden Abschluss noch ein kaltes Getränk im Biergarten des Victoria Hotels in Davos.

Vielen Dank an unsere Guides Jenny und Äxel und unseren Co-Guide/Meister-Mechaniker Dominik!! Es war ein super lehrreicher, spaßiger und wilder Kurs, an den wir beim Mountainbiken sicherlich noch oft denken werden!

Text: Anna Sperk



Dominik meistert den steilen, alpinen Weissflugipfel-Trail.
Foto: Philippe Steinmayr

Eisenzeit

Eine recht ungewöhnliche Kletterei auf die Zugspitze



Vorsichtig steigen wir über die sogenannte Harakiri-Leiter empör. Foto: Conny Hlawka

„Jenny, machst Du mit mir die Eisenzeit?!“ fragt Gabi an einem sonnigen Nachmittag im Frühling 2023. „Na klar“, antworte ich, nicht wissend, worum es sich bei der „Eisenzeit“ genau handelt. Aber wenn Gabi sagt, das ist gut, dann wird es schon passen!

Drei Monate später finde ich mich an einem sonnig-wolkigen Augusttag in einer fast senkrechten Wand, eingebunden in ein Kletterseil, wieder und schaue auf den unter uns liegenden wunderschön leuchtenden Eibsee. Von Gabi weit und breit keine Spur. Dafür führt vorne Dieter souverän am gleitenden Seil und hinten passt Conny auf mich auf. Irgendwo da unten stehen unsere Mountainbikes versteckt im Wald. Mit denen waren wir die ersten 600 Höhenmeter bis zum Einstieg der Kletterei hochgetreten.



95 Jahre alte Schutzbauten und Hilfsstellen. Foto: Conny Hlawka

„Eiger Nordwand light“ vermischt mit ein bisschen Eisenbahngeschichte – so ungefähr könnte man die Eisenzeit-Kletterei an der Nordwand der Zugspitze beschreiben. Für mich als Schienenfahrzeug-Ingenieurin ist das natürlich eine ganz besondere Unternehmung. Gabi weiß halt, was mir gefällt. Schade, dass ihre Achil-

lessehne nicht mitspielt und Glück für mich, dass Conny kurzfristig eingesprungen ist, so dass der Ausflug wie geplant stattfinden kann.

Der Tunnel der Zahnradbahn wurde zwischen 1928 und 1930 in nur 19 Monaten gebaut und verbindet auf 4,5 km



Unser Guide Dieter führt uns durch die alten Tunnelschächte. Foto: Jennifer Paulin



Und Dieter hat ganz offensichtlich großen Kletterspaß. Im Hintergrund kann man die Gipfelstation der Zugspitzbahn erkennen.

Strecke im Inneren des Zugspitzmassivs den Eibsee mit dem Schneefernerhaus. Die verrosteten Drahtseile, Eisenleitern und Überbleibsel von alten Baumaschinen zeugen von den anspruchsvollen Bedingungen, unter denen die Arbeiter damals den Tunnel der Zahnradbahn gebaut haben.

Abwechslungsreich ist unser Tagesausflug auf die 2962 m hohe Zugspitze. Zuerst der historische Steig der Tunnelbauer mit seinen maroden Leitern, verrosteten Stahlseilen und teils in den Felsen gehauenen Steigspuren bis hinauf zum vierten Tunnelfenster. Dann ausgesetzte Abschnitte im felsig-steilen Gelände, welche sich mit kurzen Kletterpassagen und Querungen von rutschig-gerölligen Flanken abwechseln.

Die Wegfindung ist anspruchsvoll, und wir sind Wind und Wetter in der schattigen Nordwand ausgeliefert. Am Ende der Kletterpassage auf ca. 2600 m erwartet uns – nach einem tiefen Blick auf den Höllentalferner – eine spaßige Abseilerei bis hinunter zum Höllental-Klet-

tersteig. Die letzten 300 Hm sprinten wir den Klettersteig hinauf bis zum höchsten Punkt Deutschlands.

Eigentlich wollte ich mit der Zahnradbahn wieder hinunter zum Eibsee, doch das stabile Wetter, unsere gute Verfassung und Connys bettelnder Blick überzeugen mich schnell von Plan B. Also sausen wir gutgelaunt in herrlich warmer Nachmittagssonne den „Stöpselzieher“-Klettersteig hinunter zum Eibsee. Dank Video-Unterstützung durch unseren Super-Mechaniker Dominik reparieren wir noch schnell mein Mountainbike, radeln einen Trail hinab, springen in den Eibsee und kommen glücklich und zufrieden wieder im Tal an. Meine Uhr am Handgelenk sagt 13:43 h Gesamtzeit, 2327 Hm und 3058 Gesamtkalorien. Zeit für einen Kaiserschmarrn und ein groooooßes Eis!!

Vielen Dank an Gabi und Conny sowie unserem tollen Guide Dieter für diesen einmaligen Ausflug!

Text: Jennifer Paulin

Enger Winterraum in der Gufferthütte

Zwei Gipfelbesteigungen und eine tolle Morgenstimmung



Am Schneidjoch-Gipfel, von links: Heike, Jörg, Michi, Jutta. Foto: Jutta Weigel

Ursprünglich war eine Hochtour mit Winterraumübernachtung geplant. Da es weder Schnee- noch Wetterlage hergeben, wird die Tour in niedrigere Gefilde verlegt. Dank des unvorhersehbaren Wetterglücks dürfen wir nicht nur die wunderbaren Blicke genießen, sondern auch einen Sonnenaufgang vom Feinsten.

An einem Samstag Mitte November 2023 starten wir am Wanderparkplatz Köglboden bei Achenkirch und erreichen nach knapp zwei Stunden die Gufferthütte (1465 m). Die Freude ist groß, als wir den unbelegten Winterraum vorfinden. Nach

einer kurzen Pause starten wir bei gutem Wetter und guter Sicht zum Gipfel des Schneidjochs (1811 m).

Bei der Rückkehr zur Hütte deuten zu viele Fußspuren im Schnee darauf hin, dass wir wohl doch nicht alleine sind. Zu acht in einem Raum für sechs Personen wird's kuschelig. Jetzt sind wir froh, dass unsere Gruppe wegen Krankheit um zwei Leute dezimiert ist. Aber bei gutem Miteinander und gegenseitiger Rücksichtnahme ist auch ein überbelegter Winterraum machbar.

Das Glück des Morgens ist der wunderbare Sonnenaufgang. Eine wirklich schöne Stimmung in den Bergen, die wir für einen kurzen Moment genießen dürfen.

Bei gutem Wetter – viel besser als vorhergesagt – starten wir zur Halserspitze (1862m). Am Grat angekommen eröffnet sich der Blick zum Tegernsee. Ich freue mich riesig über den Anblick, denn hier darf ich leben.

Nach einer ausgiebigen Runde endet unser Wochenendausflug am Nachmittag am Ausgangsparkplatz. Auf dem Weg nach Hause fahren wir dem schlechten Wetter und dem Regen entgegen. Glück gehabt!

Ein großes Dankeschön an Heike für die gute Organisation!

Text: Jutta Weigel



Kurz vor Sonnenaufgang an der Gufferthütte
Foto: Heike Weber

Naturspektakel und Abenteuer

Bergtour zum Kraterrand des Vulkans Pinatubo auf Luzon-Philippinen



Am Kraterrand des Pinatubo

Die Philippinen bieten mit ihren über 50 Vulkanen einmalige Bergabenteuer für Naturliebhaber. Und wer den Pinatubo Vulkan auf der größten philippinischen Insel Luzon besucht, den erwartet ein Abenteuer der ganz besonderen Art.

Der Mount Pinatubo ist ein Vulkan, der viele Jahrhunderte lang inaktiv war und als erloschen galt. Doch 1990 begannen wieder vulkanische Aktivitäten, die schließlich 1991 zum stärksten Vulkanausbruch des 20. Jahrhunderts führten. Dabei wurden die obersten 250 m des heute noch 1486 m hohen Gipfels regelrecht weggesprengt und Milliarden Tonnen an Asche und Gasen in die Atmosphäre geschleudert. Für die Bewohner rund um den Pinatubo war es eine Katastrophe. Dank genauer Vorhersagen konnte zwar ein Großteil der Bevölkerung evakuiert werden, trotzdem gab es mehrere hundert Tote.

Die große Gefahr waren neben Glutlawinen und Asche die Lahar-Ströme. Das sind vulkanische Schlamm Massen, die vom Gipfel ins Tal rinnen und alles mitreißen, was im Weg ist. Am Pinatubo schnitten die Muren-ähnlichen Lahar-Ströme tiefe Schneisen in den Berg und begruben am Fuß des Berges ganze Dörfer meterhoch unter sich. Es ist auch erwähnenswert, dass der Ausbruch des Pinatubos erhebliche Auswirkungen auf das Klima hatte und die globale Durchschnittstemperatur vorübergehend um etwa 0,5 Grad gesenkt wurde.

1991 hatte mich der Ausbruch des Pinatubo Vulkan sehr bewegt und ich hatte mich immer gefragt, wie es denn dort nun aussieht. Als ich in Manila dienstlich zu tun hatte, stand dieser Neugierde und einer spontanen Besteigung nichts mehr im Wege.



Bizarre Schluchtenlandschaft auf dem Weg zum Pinatubo Kraterand

Einfacher gesagt als getan! Die Organisation erwies sich schwieriger als gedacht, und ich verspürte am eigenen Leib, dass ich nicht mehr die Jüngste bin. Wer älter als 60 Jahre ist und den Pinatubo besteigen möchte, muss nämlich ein aktuelles Gesundheitszeugnis auf Bergtauglichkeit nachweisen. Dies hatte ich aber nicht parat. Nach langem Hin- und Her bekam ich die Erlaubnis, dass ich mit Begleitung einer Krankenschwester den Pinatubo besteigen darf. Nun ja, ich dachte mir, jetzt oder nie, es kann ja ganz nett sein, wenn uns eine Krankenschwester begleitet.

Und dann gings los...

Der Wecker klingelte gegen 4:30 Uhr. Nach einem deftigen Frühstück ging's zum Nationalpark Headquarter, um uns zu registrieren. Ich war gespannt auf meine Krankenschwester, aber plötzlich war eine Blutdruck- und Pulsmessung ausreichend! Glücklicherweise, dass die erste Hürde überstanden war, stiegen wir in einen offenen Geländewagen, und das Abenteuer konnte beginnen.



Begegnungen am Pinatubo





Wir fuhren mehrere Kilometer auf einer staubigen Piste durch ein etwa 100 m breites, fast trockenes Flussbett. Kaum vorzustellen, dass vor 32 Jahren hier alles Leben unter glühendem Ascheregen begraben worden ist. Vor uns erhoben sich in der Ferne Bergformationen, die den Mount Pinatubo erahnen ließen. Das schmalere Flussbett säumten Hügel aus Vulkanasche, denen Regen- und Flusswasser bizarre Formen verliehen haben.

Die Straße wurde holpriger und schlängelte sich auf und ab durch die faltigen Ausläufer des Vulkanriesen, sodass der Fahrer auf Vierradantrieb umschalten musste und wir uns mit beiden Händen an den Stangen des Wagens festhielten, um die Schlaglochstöße auszugleichen.

Wer aber denkt, die holprige Fahrt im Geländewagen sei bereits das Highlight gewesen, wird beim anschließenden Fußmarsch durch eine bizarre Schluch-

tenlandschaft an dem immer schmalere werdenden Fluss in den Bann gezogen: Gesteinsbrocken aller Farben und Größen, umgeben von den allgegenwärtigen Wänden aus gepresster Asche.

Oben angekommen wurden wir belohnt mit einem atemberaubenden Ausblick auf den hell türkis schimmernden Kratersee des Mount Pinatubo, umrahmt von steilen, mächtig und bizarr wirkenden Felswänden.

Nach einer kräftigen Brotzeit (wir konnten am Kraterrand sogar eine frische Kokosnuss genießen) ging's wieder zurück. Müde und voller Eindrücke erwartete uns der Jeepfahrer. Kein Wunder, dass uns auf der Fahrt trotz Schlaglöchern und Geholpere die Augen zufielen.

Text und Fotos: Adelheid Schneider
(Anmerkung: Adelheid ist FÜL der Sektion Tutzing und lebt und arbeitet seit mehreren Jahren in Singapur.)

Kontakt zur Sektion

Ansprechpartner und Treffen – Stand: November 2023

FUNKTIONEN UND VORSTAND

Geschäftsstelle	Sophie Brandl	Tel.: 08158 / 8119	info@dav-tutzing.de
1. Vorsitzender	Tobias Heß	Tel.: 0176 / 38081336	tobias.hess@dav-tutzing.de
2. Vorsitzender	Leonhard Geißler	Tel.: 08158 / 258556	leonhard_geissler@gmx.de
Schatzmeisterin	Maximiliane Eisner-Höpe	Tel.: 08158 / 2132	meisner-hoepe@t-online.de
Schriftführer	Dr. Konrad Kürzinger	Tel.: 08856 / 3578	ko.kuerzinger@t-online.de
Sektionsjugend	Marco Säuberlich	Tel.: 0151 / 12317273	marco.saeuberlich@dav-tutzing.de
Hüttenwirte	Jauernig & Seemüller	Tel.: 0175 / 1641690	kontakt@tutzing-huette.de

REFERENTEN

Wegereferent	Max Lantenhammer	Tel.: 01520 / 8565273
Hüttenreferent	Michael Holzer	Tel.: 08851 / 9292071
Haustechnikreferent	Bernd Förster	Tel.: 0176 / 63306005
Seilbahnreferent	Florian Jauernig	Tel.: 0160 / 2601001
Klimaschutz-Koordinator	Michael Schröder-Schulze	Tel.: 0163 / 4724969
Naturschutzreferentin	Margret Hütt	Tel.: 08856 / 9994
Ausbildungsreferent	Peter Gruber	Tel.: 0151 / 52428005
Familienreferent	Rupert Lang	Tel.: 08158 / 4150
Internetreferent	Philippe Steinmayr	Tel.: 0162 / 7168981

DAV WINTERRAUMSCHLÜSSEL

Gunter Lang	Tutzing	Tel.: 08158 / 6563
Axel Reisacher	Seeshaupt	Tel.: 08801 / 2473
Pit Gruber	Penzberg	Tel.: 0151 / 52428005
Konrad Kürzinger	Penzberg	Tel.: 08856 / 3578
Günther Stingl	Kochel	Tel.: 08851 / 5576
Heike Weber	Murnau / Penzberg	Tel.: 0172 / 2760814

SEKTIONSADRESSE

Sektion Tutzing des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.
Postfach 1146
82323 Tutzing

E-Mail: info@dav-tutzing.de
Homepage: www.dav-tutzing.de

Vereinsregister: Amtsgericht München, VR Nr. 70328

TREFFEN DER ORTSGRUPPEN

Tutzing

Tutzinger Hof
jeden Mittwoch, 18:30 Uhr
Obmann: Gottfried Schütz, Tel.: 08158 / 1655

Penzberg

Tennisstüberl (beim Hallenbad)
jeden Donnerstag, 19 Uhr
Obmann: Gerhard Winzinger, Tel.: 08856 / 2497

Feldafing

derzeit keine Aktivitäten

Benediktbeuern

derzeit keine Aktivitäten

Seeshaupt

Gasthof Sonnenhof
jeden 1. Montag im Monat, 18 Uhr
Obmann: Wolfgang Pieper
wolfgang.pieper@dav-tutzing.de | Tel. 08801 / 2423

Kochel

Gasthof zur Post
Termine im Schaukasten
Obmann: Günther Stingl, Tel. 08851 / 5576

Interessenten gesucht!

Interessenten gesucht!

Gebühren

Mitgliedsbeiträge der Sektion – Stand: 2024

MITGLIEDERKATEGORIE	JÄHRLICHER BEITRAG	EINMALIGE AUFNAHMEGEBÜHR
A-Mitglied (26 - 70 Jahre)	65,00 Euro	13,00 Euro
B-Mitglied (ab 26 Jahre)	35,00 Euro	13,00 Euro
C-Mitglied	35,00 Euro	13,00 Euro
D-Mitglied (Junior, 19 - 25 Jahre)	30,00 Euro	13,00 Euro
K-/J-Mitglied (Kinder, Jugendliche, als Einzelmitglieder, bis 18 Jahre)	15,00 Euro	---
Familien (1 A- + 1 B-Mitglied, Kinder + Jugendliche frei)	100,00 Euro	13,00 Euro
Senioren (über 70 Jahre)	40,00 Euro	13,00 Euro
Mitglieder mit Schwerbehinderung (ab 50%)	0,00 Euro	13,00 Euro

Für die Festlegung des Jahresbeitrages gilt das Lebensjahr, welches im Beitragsjahr vollendet wird.

Neben dem Lebensalter ist auch der aktuelle Personenstand maßgeblich für die Festlegung des Mitgliedstatus:

A-Mitglieder: Mitglieder ab dem 26. Lebensjahr (nach dem 25. Geburtstag), die keiner anderen Kategorie angehören.

B-Mitglieder: Partner (z.B. Ehepartner/in, Lebensgefährtin/e) eines A-Mitgliedes.

C-Mitglied: Person, die bereits in einer anderen Sektion A- oder B-Mitglied ist.

Kinder und Jugendliche zahlen als Einzelmitglieder, sind im Familienrahmen beitragsfrei.

Keine Aufnahmegebühr beim Wechsel von einer anderen Sektion (gilt nicht für C-Mitglieder).

Bei Eintritt ab September ist der Beitrag für das Eintrittsjahr um 50% reduziert.

Neumitglieder, die zum 1. Januar eintreten, können ab dem 1. Dezember des Vorjahres ihre Mitgliederrechte in Anspruch nehmen. Der Mitgliedsbeitrag gilt für diesen Zeitraum als entrichtet.

Schwerbehinderte beantragen die Beitragsbefreiung bitte durch Zusendung einer Kopie des Schwerbehindertenausweises. Die Beitragsbefreiung wird dann im Folgejahr wirksam.

Bei Mitgliedern, die nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, wird wegen des höheren Aufwands eine Verwaltungsgebühr von 10,00 Euro erhoben.

Gebühren

Übernachtungsgebühren Tutzinger Hütte

	ZWEIER-ZIMMER DAV-Mitglied*	MEHRBETTZIMMER DAV-Mitglied*	LAGER DAV-Mitglied	LAGER Nicht-Mitglied
Erwachsene (ab 25 Jahre)	20,00 Euro	15,00 Euro	11,00 Euro	22,00 Euro
Junioren (18 - 24 Jahre)	20,00 Euro	15,00 Euro	9,00 Euro	18,00 Euro
Jugendliche (6 - 17 Jahre)	20,00 Euro	11,00 Euro	7,00 Euro	14,00 Euro
Kinder (bis 5 Jahre)	8,00 Euro	7,00 Euro	kostenlos	10,00 Euro
Schulklassen (je Schüler)	entfällt	entfällt	entfällt	10,00 Euro

* **Nicht-Mitglieder** zahlen jeweils den doppelten Preis.

Schulklassen als Veranstaltertarif (nur So. bis Do.), Lehrer und andere Begleitpersonen zahlen Normaltarife.

Als Mitglieder des Deutschen Alpenvereins zählen nur solche Personen, die einen gültigen Jahresausweis in Verbindung mit einem Ausweis mit Lichtbild vorzeigen oder mit Ausweis nachweisen können, dass sie Mitglieder einer gleichberechtigten Organisation sind.

Die angegebenen Preise stehen für eine Übernachtung ohne Frühstück. Dieses kann aber, wenn gewünscht, bei der Küche bestellt werden.

Bei der Belegung von Schlafplätzen haben Mitglieder Vorrecht vor Nichtmitgliedern, Ältere vor Jüngeren. Für die Reihenfolge ist ggf. der Eintrag im Hüttenbuch maßgebend.

Es wird dringend angeraten, Übernachtungsplätze rechtzeitig zu reservieren. Die Reservierung erfolgt am besten online unter www.tutzinger-huette.de, kann aber auch telefonisch (0175 / 1641690) oder per E-Mail (kontakt@tutzinger-huette.de) durchgeführt werden.

Hundeübernachtung: 10,00 € Reinigungspauschale pro Hund und Nacht. In der Tutzinger Hütte gibt es nur ein Zimmer, in dem man mit Hund übernachten kann. Bitte vorher per Mail abstimmen, ob dieses frei ist.

Tourenprogramm

Gemeinsamer Tourenplan der Ortsgruppen für 2024

Datum	Tour	Art	Ortsgruppe
28.01.2024	Rampoldplatte , 1422 m, Bayrische Voralpen, 700 Hm, Gehzeit ca. 2,5 Std	Skitour	M. Fischer, Kochel, 08027-908931
11.02.2024	Schönberg , 1620 m, Bayrische Voralpen, 900 Hm, Gehzeit ca. 3 Std.	Skitour	M. Fischer, Kochel, 08027-908931
25.02.2024	Juifen , 1988 m, Karwendel, 1100 Hm, Gehzeit ca.3,5 Std	Skitour	M. Fischer, Kochel, 08027-908931
17.03.2024	Pirchkogel 2828 m, Stubaier Alpen, Sellrain, 900 Hm, Gehzeit ca. 3,5 Std	Skitour	M. Fischer, Kochel, 08027-908931
10.04.2024	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
17.04.2024	Schatzberg bei Dießen ca. 500 Hm, ca. 65 km	MTB/e-MTB	A. Hauber, Tutzing, 0881-5627
02.05.2024	Epfach , Römermuseum ca. 600 Hm, ca. 70 km	MTB/e-MTB	A. Hauber, Tutzing, 0881-5627
08.05.2024	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
05.06.2024	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
06.06.2023	MTB Tour nach Andechs	MTB/e-MTB	G. Schütz, Tutzing, 08158-1655
27.06.2024	Peter Anich Hütte , 1909 m, Stubaier Alpen	MTB/e-MTB	G. Lang, Tutzing 08158-6563

Datum	Tour	Art	Ortsgruppe
03.07.2024	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
18.07.2024	Neue Magdeburger Hütte , 1633 m, Karwendel	MTB/e-MTB	G. Lang, Tutzing 08158-6563
07.08.2024	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
22.08.2024	Hochthörle Hütte , 1460 m, Wetterstein	MTB/e-MTB	G. Schütz, Tutzing, 08158-1655
04.09.2024	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
19.09.2024	Murnauer Moos	MTB/e-MTB	G. Schütz, Tutzing, 08158-1655
02.10.2024	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
06.11.2024	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
07.12.2024	Nachtwanderung, Ziel wird kurzfristig festgelegt	Wanderung	G. Schütz, Tutzing, 08158-1655

Hinweise zum gemeinsamen Tourenprogramm der Ortsgruppen:

Die Touren sind Gemeinschaftstouren und für Skifahrer und Bergsteiger gedacht, die in der Lage sind, selbständig und in eigener Verantwortung die Touren durchzuführen.

Nähere Angaben über die Touren sind bei den Organisatoren sowie an den Stammtischen der Ortsgruppen zu erfahren. Orte und Zeiten der Stammtische siehe Seite 85.

Auf den Touren werden üblicher Weise Fotos gemacht, die teilweise in Veröffentlichungen der DAV Sektion Tutzing verwendet werden, z.B. bei Sektionsvorträgen oder im Jahresheft der Sektion. Wenn Teilnehmer damit nicht einverstanden sind, müssen sie dies zu Beginn der jeweiligen Tour dem/der Organisator/in mitteilen.

Tourenprogramm

Ausbildung – Kurse – Touren

In diesem Jahresheft ist nur eine Übersichtstabelle unseres Programms abgedruckt. Detailinformationen zu jeder einzelnen Veranstaltung können Sie **interaktiv abrufen** auf unserer Homepage unter www.dav-tutzing.de/programm

GEBÜHREN PRO KURS- BZW. TOURENTAG

Mitglieder DAV Sektion Tutzing	20 € / 40 €*
Nichtmitglieder und Mitglieder anderer Sektionen	40 € / 50 €*
Teilnehmer ohne festes Einkommen (z.B. Schüler, Studenten, FSJ-Leistende)	10 € / 15 €*
Im Familien- und Jugendprogramm:	
Kinder/Erwachsene (Mitglieder)	2 € / 3 €
Kinder/Erwachsene (Nichtmitglieder)	4 € / 6 €

* Gilt für Kurs-/Tourentage mit Liftunterstützung.

Bei verspäteter oder unbegründeter Absage eines Teilnehmers kann die Kursgebühr einbehalten bzw. eingefordert werden.

Auf den Touren werden üblicher Weise Fotos gemacht, die teilweise in Veröffentlichungen der DAV-Sektion Tutzing verwendet werden, z.B. bei Sektionsvorträgen oder im Jahresheft der Sektion. Wenn Teilnehmer damit nicht einverstanden sind, müssen sie dies zu Beginn der jeweiligen Tour dem/der Organisator/in mitteilen.

Für Fragen zu den einzelnen Angeboten bitte die genannten Organisatoren kontaktieren, für generelle Fragen und Anregungen zum Programm steht unser Ausbildungsreferent Peter (Pit) Gruber gerne zur Verfügung:
Tel. 0151 / 524 28 005, peter.gruber@penzberg.de

Ski Alpin / Tiefschnee

Skiopening 2023/2024	18.12.2023	3 Tage	Mo. - Mi.	Johannes Atze
Tiefschneekurs Stubai	02.02.2024	3 Tage	Fr. - So.	Dieter Güntner
Freeride und Skitourenwoche Davos	10.02.2024	8 Tage	Sa. - Sa.	Dieter Güntner
Technikkurs 1 Faschingsferien 2024	13.02.2024	3 Tage	Di. - Do.	Johannes Atze
Technikkurs 2 Faschingsferien 2024	16.02.2024	3 Tage	Fr. - So.	Johannes Atze

Skibergsteigen

LVS Übung	13.01.2024	1 Tag	Sa.	Martin Körner
Lehrtour: Von der Piste ins Gelände	27.01.2024	1 Tag	Sa.	Franz Hoiss
Theoriekurs Lawinenkunde (1 Abend, 2 Std.)	30.01.2024	1 Tag	Di.	Jennifer Paulin
Skitouren Wochenende Meißner Haus	09.02.2024	3 Tage	Fr. - So.	Martin Körner
Skitour Hochwannig	11.02.2024	1 Tag	So.	Philippe Steinmayr
Praxiskurs Lawinenkunde für Skibergsteiger	25.02.2024	3 Tage	So. - Di.	Jennifer Paulin
Große Reibn	06.03.2024	3 Tage	Mi. - Fr.	Philippe Steinmayr

Tourenprogramm

Ausbildung – Kurse – Touren

Skibergsteigen

Biwakieren im Winter	09.03.2024	2 Tage	Sa. - So.	Jennifer Paulin
Skitouren Wochenende um die Lizumer Hütte	24.03.2024	3 Tage	Fr. - So.	Martin Körner
Lehrtour: Gschnitzer Tribulaun	25.03.2024	1 Tag	Sa.	Franz Hoiss

Sport- / Alpin- / Eisklettern

Eiskletterkurs für Anfänger	17.02.2024	4 Tage	Sa. - Di.	Markus Hofmann
Von der Kletterhalle an den Felsen	20.04.2024	1 Tag	Sa.	Sophia Güntner
Führungstour - Mehrseillänge	04.05.2024	1 Tag	Sa.	Sophia Güntner
Alpinkletterkurs	04.05.2024	4 Tage	Sa. - Di.	Markus Hofmann
Mehrseillängenklettern auf der Blaueishütte	14.06.2024	3 Tage	Fr. - So.	Sophia Güntner
Eisenzeit - Zugspitze	01.07.2024	1 Tag	Mo.	Dieter Güntner
Eisenzeit - Zugspitze	01.07.2024	1 Tag	Mo.	Lukas Brexler

Bergwandern

Alpenraverse für Paar	16.06.2024	7 Tage	So. - Sa.	Dieter Güntner
-----------------------	------------	--------	-----------	----------------

Hochtouren

Spaltenbergung für Einsteiger	06.06.2024	1 Tag	Do.	Heike Weber
Auffrischung Spaltenbergung	13.06.2024	1 Tag	Do.	Heike Weber
Hochtouren von der Lenkjöchlhütte	28.06.2024	3 Tage	Fr. - So.	Heike Weber
Hochtouren in der Berninagruppe	13.07.2024	3 Tage	Fr. - So.	René Galus
Herbst-(Hoch-)Tour	12.10.2024	2 Tage	Sa. - So.	Heike Weber

Mountainbike

Fahrtechnik-Training Basic und Advanced	12.05.2024	1 Tag	So.	Jennifer Paulin
MTB Enduro-Explorer-Trail-Camp im Vinschgau	26.07.2024	3 Tage	Fr. - So.	Jennifer Paulin

Impressum

GESCHÄFTSSTELLE

Sektion Tutzing des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.
c/o Sophie Brandl
Postfach 1146
82323 Tutzing

Tel.: 08158 / 8119
info@dav-tutzing.de
www.dav-tutzing.de

KONTO DER SEKTION TUTZING DES DAV

IBAN: DE77 7025 0150 0430 5929 15
BIC: BYLADEM1KMS
Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

HINWEISE

Bitte **Änderungen** von Anschriften und Kontodaten an die Geschäftsstelle melden. Bitte auch Todesfälle melden.

Eine **Kündigung** der Mitgliedschaft ist nur zum Jahresende möglich und muss bis spätestens am 30.09. desselben Jahres in der Geschäftsstelle eingehen.

HERAUSGEBER

Sektion Tutzing des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.
Redaktion: Konrad Kürzinger
Layout: Philippe Steinmayr

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder und nicht die der Sektion oder des DAV.

TITELBILD

Conny in der steilen Gipfelflanke des Piz Sarsura - siehe S. 42
Foto: Philippe Steinmayr | www.alps-in-motion.com

RÜCKUMSCHLAG

Tutzinger Hütte, Foto: Sepp Auer

DRUCK

ESTA DRUCK GmbH, Am Hundert 7, 82386 Huglfing;
klimaneutral (ClimatePartner, siehe QR-Code) gedruckt; 100 %
Recycling Papier „ENVIRO AHEAD/C“ von Inapa Deutschland





Kreuzaufstellung - siehe S. 28: Manche Szenen erinnern unweigerlich an den epischen Kinofilm „Fitzcarraldo“ von Werner Herzog. Foto: Bernd Ritschel



Tutzingener Hütte

1327m

Öffnungszeiten

Ende April (je nach Schneelage) bis Ende Oktober (Infos siehe Website Tutzingener Hütte).

Kontakt

kontakt@tutzingener-huette.de | 0175 1641690

Reservierungen für 2024 sind ab Anfang Januar über www.tutzingener-huette.de möglich.